



Volksanzeiger

Weltste, unparteiische Zeitung des Industriebezirks, bewährtestes Anzeigenblatt

Der oberschlesische Wandlerer erscheint werktäglich mittags. — Bezugspreis: durch Boten frei Haus monatlich 2,70 RM (vorauszahlbar) einschl. 30 Pfg. Postenlohn, durch die Post 2,70 RM auschl. Briefporto, f. Dm. Oberschlesien 4,50 Pfz., für Tschechoslowakei 22 Kronen. Anzeigenpreise: für Anzeigen aus Oberschlesien die einsp. mm-Zeile od. deren Raum 0,10 RM, i. 9 ellameteil 0,50 RM, für Anzeigen v. ausw. die einsp. mm-Zeile od. deren Raum 0,15 RM im Reklameteil 0,80 RM, Amtl. Finanz- u. Filmittelanzeigen aus Obersch. 0,20 RM, dergl. von außw. 0,30 RM. Angebots- und Auskunftsvermittelg. 0,20 RM. Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vorm., für größere Anzeigen am Tage vorher. Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen kann eine Gewähr nicht

übernommen werden ebensowenig für die richtige Wiedergabe telefonisch ausgegebener Anzeigen. Beilagen-gebühr: das Laufend zweitseitig 15 RM, größeren Umfangs das Laufend 20 RM, zugleich der Sondergebühr für die Postauslage. Zeilauflagen das Laufend jeweils 5 RM mehr. — Zahlbar sofort, spätestens aber innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum. — Betriebsführungen hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streiks und deren Folgen begründen keinen Anspruch auf Nachschlag oder Rückentstattung des Bezugspreises. Bei gerichtlicher Mitwirkung, bei Auktord oder Konkurs fällt lt. Handelsbrauch (Gutachten der Industrie und Handelskammer für die Provinz Oberschlesien vom 18. Juli 1913 und 12. August 1926) jeder bewilligte Rabatt fort.

Postcheck-Konto: Breslau Nr. 1382 — Telegramme: Wandlerer Gleiwitz — Mitglied des Vereins Oberschlesischer Zeitungsverleger e. V.

Die S.P.D. stellt Brüning Bedingungen

Cb. Berlin, 2. Dezember. (Eig. Ber.) Die Reichstagsfraktion und der Parteiausschuss der S.P.D. haben sich gegen alle weiteren Lohnsenkungen erklärt. Die Sozialdemokraten werden morgen zum Kanzler gehen und ihm bestimmte Forderungen vortragen, von deren Erfüllung die Fortsetzung der Tolerierungspolitik abhängen soll. Diese Forderungen gelten nicht nur der Lohnpolitik, sondern der Aufnahme des offenen Kampfes des Staates gegen die Nationalsozialisten.

für eilige Leser!

(Ausführliche Meldungen siehe weiter unten.)

Das englische Pfund hat gestern seine Abwertung fortgesetzt. Es wird jetzt mit 13,80 Mark nach einem gestrigen Stande von 14,75 notiert.

*
Die Sozialdemokraten drohen, die Tolerierungspolitik aufzugeben, wenn der Reichskanzler ihnen nicht bestimmte Forderungen erfüllt.

*
Der deutsch-nationale Parteivorstand hat Hugenberg das Vertrauen ausgesprochen und ihm erweiterte Vollmachten erteilt.

*
Die Reichsregierung arbeitet mit Hochdruck an der Fertigstellung der Notverordnung, die für Ende der Woche bestimmt zu erwarten ist.

*
Die Londoner Indienkonferenz wurde gestern mit einem überaus dürftigen Ergebnis abgeschlossen.

Fortschreitender Konjunktur-Rückgang

Cb. Berlin, 2. Dezember. (Eig. Ber.) Der Konjunktur-Rückgang setzt sich fort. Laut dem Bericht des Instituts für Konjunkturforschung ist die Industrie-Produktion im Reiche auf 66 Prozent gesunken, der Inlandsabsatz einzelner Artikel um nahezu die Hälfte zurückgegangen.

Die Preußenwahl soll verschoben werden?

Cb. Berlin, 2. Dezember. (Eig. Ber.) Im Preußenlandtag fanden gestern wieder Parteisitzungen der Koalitions-Parteien statt. Von neuem ist der Plan aufgetaucht, die Legislatur-Periode des Preußenlandtages zu verlängern und dadurch die Neuwahl bis zum Frühjahr hinauszuschieben.

Versteigerung bei Lahusens

Cb. Bremen, 2. Dezember. Schloss Höhehorst, der feudale Lahusensche Besitz der einzigen Nordwolleherren in der Nähe Bremens, wurde am Dienstag versteigert. Hunderte von Autos parkten vor dem Herrenhaus und aus dem ganzen Reichsgebiet, so aus Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., aus der Rheinprovinz, aus Westfalen, Schleswig-Holstein, Ostpreußen und Oldenburg waren Interessenten gekommen, um wertvolle Stücke der Einrichtung zu erwerben. Namentlich die kostbaren Porzelleypische und Brüder erzielten erstaunlich gute Preise. Außerordentlich wertvolle Stücke und Kunstsgegenstände waren schon vor der Versteigerung mit ansehnlichen Geboten belegt worden.

Dr. Best kaltgestellt

Cb. München, 2. Dez. Die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP teilt mit: Der Untersuchungsausschuss und Schlichtungsausschuss der Reichsleitung der NSDAP hat angeordnet, dass die Parteigenossen Dr. Best, von Davidsohn, Stavino und Wassung bis zum Abschluss der Untersuchung durch den Oberreichsanwalt von jeder parteiamtlichen Tätigkeit zu entbinden sind. Seine weitere Stellungnahme in dieser Angelegenheit behält sich der Untersuchungs- und Schlichtungsausschuss der Reichsleitung bis nach der Entscheidung des Oberreichsanwaltes vor.

Eine Kampfrede Breitscheids

„Es gibt eine Grenze der Tolerierungspolitik“

Cb. Berlin, 2. Dezember. Auf einer Funktionärsversammlung der Berliner Sozialdemokratie sprach am Dienstagabend Reichstagsabg. Breitscheid über die Abrüstung und über die innenpolitische Lage. Er betonte dabei, dass nach den Verträgen ohne Zweifel ein deutscher Rechtsanspruch auf die Abrüstung auch der anderen Staaten besteht. Weiter hob er hervor, dass an dem Erstellen des deutschen Nationalismus Frankreich nicht unschuldig sei. Seine Goldpolitik schaffe dem nationalen Radikalismus neue Arbeitslose und Verzweifelte. Aber auch die deutschen Machthaber seien an der Entwicklung nicht unschuldig. Er, Breitscheid, glaubte nicht an einen bevorstehenden nationalsozialistischen Putsch, aber er glaubte an den Einschüchterungsversuch der Nationalsozialisten gegenüber noch widerstehenden Teilen des Bürgertums und auch der Arbeiterschaft. Die Reichsregierung

habe die Pflicht, alle Mittel zur Abwehr anzuwenden. Sie habe das bisher nicht getan. Der sozialdemokratische Parteiausschuss habe deshalb weitgehende Entschlüsse gefasst. Parteiausschuss und Reichstagsfraktion verlangten, dass die Regierung Staat und Arbeiterschaft gegen nationalsozialistische Überfälle schütze. Hande sie nicht danach, so sei die Regierung Brüning weiter zu fallen. Wille sie Braunschweiger Zustände, dann besiegle sie ihr Schicksal selber. Die einzige wirkliche Stützung der Regierung sei die sozialdemokratische Arbeiterschaft. Man spreche von einem Gehaltsabbau und einem neuen Lohnangriff. Unverzüglich werde die Sozialdemokratie bei der Reichsregierung energische Vorstellungen erheben. Es gebe eine Grenze der Tolerierungspolitik.

Erweiterte Vollmachten für Hugenberg

Sitzung des deutsch-nationalen Parteivorstandes

Cb. Berlin, 2. Dezember. Die deutsch-nationalen ihrer Ziele erforderlich erscheint. Anordnungen zu treffen, die für alle Organe der Partei verbindlich sind. Beim Erlass solcher Anordnungen muss auf diesen Artikel Bezug genommen werden“.

Die Vorstandssitzung lang in lebhaften Auseinandersetzungen für den Parteivorsitzenden und in einem einmütigen Beleidnis zum Führer gedienten aus. Die Beratungen, die in später Abendstunde schlossen, werden am Mittwoch, den 2. Dezember in der Parteivertraltung, die für die

Vollmacht verliehen, in Abweichung von den Satzungen, soweit es im Interesse der Partei und

zulässig ist, fortgesetzt werden.

Fortsetzung des Pfundsturzes

Cb. Paris, 2. Dezember. (Eig. Ber.) Der „Herald“ meldet aus New-York: Die Föderal-Reservebanken erlassen eine gemeinsame Erklärung, wonach sie Pfunde nicht mehr in ihrem Devisenbestand haben. Die Erklärung dürfte den Pfundsturz in Amerika fortsetzen.

Der letzte Stand

Ein Pfund gleich 13,80 Mark

Cb. London, 2. Dez. Die katastrophale Abwertung des englischen Pfundes, die in Zusammenhang mit den Abgaben der Bank von Frankreich gebracht wird, setzte sich gestern in verschärfstem Tempo fort. Der Dollar, der am Montag aus London mit 3,41 1/4 gemeldet wurde, war mit 3,27 bis 29 zu hören, was einem Markturs von 13,80 für ein englisches Pfund gegenüber einer vorgestrigen amtlichen Berliner Notiz von 14,45 RM entsprechen würde.

Massenangebote in Aktienwerten

Cb. Brüssel, 2. Dezember. (Eig. Ber.) An der Brüsseler Börse erfolgte gestern ein Massenverkauf angebot in englischen Anleihen und Aktienwerten der B.I.B. zu beschäftigen haben wird.

Zollermächtigung durch Notverordnung

Cb. Berlin, 2. Dez. Die Reichsregierung hat gestern mittag eine Notverordnung veröffentlicht, die der Regierung die Möglichkeit gibt, gewisse Zölle den Schwankungen des Weltmarktes anzupassen.

Hoover — Präsident der Schuldenkonferenz?

Cb. Berlin, 2. Dez. Wie die D.A.Z. aus New-York meldet, verbreitet die „Herald Tribune“ eine Meldung aus Paris, der zufolge in Kreisen der B.I.B. erwogen wird, den amerikanischen Präsidenten Hoover aufzufordern, den Botschafter der internationalen Konferenz zu übernehmen, die sich mit dem Gutachten des beratenden Sonderausschusses der B.I.B. zu beschäftigen haben wird.

Der Schuß ins Dunkel

Noch ein Opfer des Starel-Prozesses

D. B. Berlin, 2. Dezember.

Der im Starel-Prozess so schwer belastete Generaldirektor der Berliner Hafen- und Lagerhausgesellschaft (Behala), Wilhelm Schünning, — Stadtrat von Berlin, bevor er Generaldirektor der durch sein Wirken als Stadtrat zu so verdächtiger Blüte aufgeschossenen Gesellschaft wurde — hat sich erschossen, weil er „die Starel-Affäre, in die er hineingezogen wurde, saß habe.“ Sonst nichts — keine Zeile der Rechtfertigung oder des Entgegenstehens. Aber der Schuß, mit dem er seinem Leben ein Ende machte, bedeutet gleichwohl eine Auflösung des Dunkels, durch das die Richter in Moabit sich nun schon seit mehr als sieben Wochen hindurch zu arbeiten trachten.

Der 53jährige Generaldirektor war nicht der Mann, sich von einer Sache, in die er schuldbefreit hineingezogen wäre, zerdrücken zu lassen. So weiß man nun, was man davon zu halten hat, dass er sein Entgegenstehen, anrüchige „Provisionen“ von den Strelaks erhalten zu haben, nachträglich zu widerrufen sich anstieckte. Er hat seine offensären Verfehlungen auf eine Weise geblüht, die man „honoraria“ zu nennen pflegt; vielleicht wäre es honorabler gewesen, die Mühsal auf sich zu nehmen, an der Wiedergutmachung des ungeheuerlichen Unrechts mitzuwirken, das die Verschächerung unschätzbarer Werte für ein Butterbrot an die Behala für die Gemeinfamilie der Berliner Steuerzahler bedeutet. Diese Aufgabe bleibt nun also den neuen Hütern der Berliner Verwaltung zu lösen; es wird schwer sein, hier das natürliche Rechtsempfinden gegen die Buchstaben wahrscheinlich raffiniert gefügter Verträge durchzusetzen.

In dem Augenblick, als die Nachricht von dem Selbstmord des Generaldirektors Schünning im Moabit-Gerichtssaal bekannt wurde, stand der ehemalige zweite Bürgermeister Berlins, Schötz, vor seinen Richtern... als Zeuge nur, aber es wird ihm dabei weniger wohl gewesen sein, als manchem Angeklagten. Auch er vermag nicht die Auflösung der Dinge beizutragen. Auch er gehört, wie sein ehemaliger Oberbürgermeister, zu denen, die eigentlich gewohnt haben, die sich nichts Gedacht haben, die sich nicht erinnern können. Er ist immer der Ansicht gewesen, — und möchte das gar zu gern auch heute noch sein — dass man seinen Mitarbeitern im Magistrat und in der Verwaltung unmöglich etwas Böses habe zu trauen können. Er sieht sich mit seinen Richtern auseinander über Jahre und Daten, die im einzelnen wichtig sein mögen, die für das Ganze aber sehr viel weniger befreien, als eine Verfügung, die er selbst am 19. September 1927 erlassen hat und die, wie Rechtsanwalt Bahns erklärt, folgendermaßen lautete: „In der Bilanz der Berliner Wirtschaftsgesellschaft per 31. März 1926 ist ein Warenstock von 444 297 Rmt. aufgenommen, der garnicht der B. A. G. sondern einer fremden Firma gehört. Diese Bilanzfälschung war durch die Hauptprüfungsstelle nicht bemerkt worden. Es ist bei der Hauptprüfungsstelle anzufordern, welche Vorlehrungen getroffen sind, um derartige Fälschungen in Zukunft zu entdecken.“ Das ist alles, was der Bürgermeister der Reichshauptstadt bei der Entdeckung einer Bilanzfälschung einer städtischen Gesellschaft zu tun für nötig hielt. Braucht man mehr vom ganzen Strelak-Prozess zu wissen, um zu erkennen, wie es dahin gekommen ist, wo man heute steht?

Die vorläufige Bilanz des Strelak-Prozesses zielat nun, nach dem Tod des Generaldirektors Schünning, 5 mittelbare oder unmittelbare Todesopfer: Kieburg, Schallbach, Busch, Marquardt und Schünnina. Es werden noch andere ihr Leben von den Richtern der Aera Strelak veräffigt finden. Über sie sind nicht eigentlich Opfer; an ihnen rächt sich, was sie taten oder schwächt unterstecken. Die eigentlich Opfer sind die Bürger einer Stadt, die durch all diese Dinge auf Jahre hinweg ihren guten Ruf verloren hat, die um unglaubliche Werte böswillig oder mittels raffinierter Ausnutzung von Lücken des geltenden Rechts be-

tragen wurde. Schließlich ist das Opfer das ganze Volk, das man im Ausland nur zu leicht beurteilt nach den Dingen, die im Zentrum seiner Verwaltung möglich wären. Darum darf bei der Weiterführung des Prozesses kein billiges und bequemes Sentiment sich breitmachen, sondern es muss mit aller Härte und Rücksichtlosigkeit um des Ganzen willen weitergegangen werden, bis der ganze Sumpf bis zur letzten trüben Quelle vereinigt ist.

Der Kampf um Deutschlands Zukunft

Geheimrat Castle fordert internationale Zusammenarbeit

Wib. Magdeburg, 2. Dez. Unlänglich des zehnjährigen Bestehens des Wirtschaftsverbandes für den Regierungsbereich Magdeburg fand eine Versammlung statt, auf der Geheimrat Castle, geschäftsführendes Präsidialmitglied des Reichsverbandes der deutschen Industrie, über den Kampf um Deutschlands wirtschaftliche Zukunft sprach. Der Vortragende führte über die internationale Kredit- und Währungskrise u. a. folgendes aus: Es sei ein Gebot der Stunde, auf diesem Gebiet mit größter Beschleunigung zu einer internationalen Zusammenarbeit zu gelangen. Der jetzige Umfang der internationalen, insbesondere kurzfristigen Verschuldung sei ein auf die Dauer unerträglicher Zustand. Der Abbau der kurzfristigen Engagements dürfe sich nur schrittweise, sehr vorsichtig und unter Schonung der beteiligten Wirtschaftskörper vollziehen und auch nur bis zu der Grenze gehen, die durch das selbstverständliche Vertrauen auf eine normale Entwicklung der internationalen Geschäftszusammenhänge definiert sei.

In Bezug auf die kurzfristige Verschuldung Deutschlands sei der gleiche Grundkonsens anzunehmen. Deutschland sei selbstverständlich gewillt, seinen privaten ausländischen Verbindlichkeiten nachzukommen, es müsse aber verlangen, dass das Ausland nicht kurzfristig und einstieg seine Forderungen liquidiere, sondern dass es Deutschland ein normales Niveau kurzfristiger Kredite, auch über den Ablauf des Stillhalteabkommen hinaus, zur Verfügung stelle.

Über die Reparationsfrage

sagte Geheimrat Castle u. a. der jetzt in Basel zusammenstehende Beratende Sonderausschuss der B.Z.B. müsse unbedingt davon ausgehen, dass die mangelnde Leistungsfähigkeit Deutschlands auch schon

im Mittelpunkt der praktischen Wirtschaftspolitik standen, heute die Aufgaben der Produktionsförderung, die das Ziel verfolgten, die Wirtschaft wieder arbeitsfähig und auch gegenüber dem Ausland wettbewerbsfähig zu machen. Den Auswirkungen des englischen Währungsreiches sei grundsätzlich auf keine andere Weise zu begegnen.

Eine Nachahmung des englischen Wettspiels durch Deutschland lehnte Geheimrat Castle ganz entschieden ab. Jeder Schritt auf diesem Wege wäre ein Verbrechen am deutschen Volke. Die Frage, ob es überhaupt möglich sei, die Stabilität der deutschen Währung zu erhalten, beantwortete der Vortragende absolut positiv.

Der Weg sei zwar außerordentlich hart und er verlangt von allen Kreisen des Volkes große Opfer. Aber ein so überstuldetes Volk wie das deutsche müsse ohnehin bis zur Wiedergewinnung gestandener Entwicklungsrücklagen einen harten Weg gehen. Wenn dieser Kampf unter Einsatz und Zusammenfassung aller aufbauenden Kräfte geführt werde, dann werde auch die legitime Notiz von einer Aufwärtsentwicklung abgelöst werden.

Das Rätselraten um die Notverordnung

Die umstrittenen Fragen: Erhöhung der Umsatzsteuer, Abbau der Gehälter

Wib. Berlin, 2. Dez. Die Fachministerien wird versichert, dass eine solche Maßnahme nur im Interesse zur Zeit mit Hochdruck, um die geplanten neuen Notverordnungsmassnahmen möglichst bald zum Sonnabend fertig zu stellen.

Am Dienstag vormittags fand im Reichskanzleramt eine ausgedehnte Besprechung statt, an der sich auch das Reichsarbeitsministerium beteiligte und deren Ergebnis in einer Presseerklärung am Nachmittag zur Veratung stand. Obwohl die beteiligten Kreise vorsichtigstes Stillschweigen bewahren und nicht einmal die Frage beantworten, ob überhaupt eine Erhöhung der Umsatzsteuer geplant sei, geht man dennoch nicht fehl in der Annahme, dass es sich nur noch um das Ausmaß der Erhöhung dieser Steuer handelt, wobei aber der Haushaltshaushalt, der durch diese und vielleicht noch andere Maßnahmen auf steuerlichem Gebiet erreicht werden soll, die allgemeine Tendenz der Herabsetzung des gesamten Preisstandes nicht durchbrechen darf. Was die vielversprochene erneute Erhöhung der Gehälter sowohl der Beamten wie in der Privatwirtschaft angeht, so

Bedenken der Sozialdemokraten

Wib. Berlin, 2. Dez. Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschäftigte sich gestern ausführlich mit der bevorstehenden Notverordnung. Der "Rössischen Zeitung" zufolge wurde scharfe Kritik daran geübt, dass eine Lohnsenkung geplant werde, ohne dass ein Ausgleich durch eine Preissenkung gesichert wäre. Die Absicht, einen besonderen Reichskommissar für Preissenkung zu ernennen und ihn mit gewissen Vollmachten auszustatten, könne als eine solche Sicherung nicht gelten.

Geldung tut not



Für die Erwerbslosenstreuung, die jetzt von den zuständigen Stellen immer mehr gefördert wird, sind zahlreiche Modellhäuser geschaffen worden, die den künftigen Siedlern zeigen wollen, wie am billigen und am vorstellbaren gebaut wird. Unser Bild gewährt einen Blick in die Wohnfläche eines Modellhauses, das von der Berlinischen Boden-Gesellschaft im Verein mit den Gewerkschaften ausgeführt wurde. Diese Befreiungen kommt großer Bedeutung zu, ist doch der Versuch, die brüderlichen Menschen in neu gebildeten Siedlern stellen wieder dem wirtschaftlichen Arbeitsprozess einzigartig, ein wesentliches wenn nicht einziges Mittel zur Behebung der Not unseres Volkes.

Neue Starec-Prozess

Wib. Berlin, 2. Dezember. (Eig. Ber.) Der Starec-Prozess fordert weitere Opfer. Der Oberbürgermeister hat gegen mehrere von den Starecs beschuldigte Magistratsbeamte eine Untersuchung eingeleitet. Unter den hierbei Betroffenen befinden sich auch alle im Dezernat des früheren Stadtrats Schünning tätig gewesenen Magistratshilfskräfte.

Die Indienkonferenz geschlossen

Macdonald stellt eine Reihe von Zugeständnissen im Aussicht

Dürftiges Ergebnis

Wib. London, 2. Dez. Der englische Ministerpräsident Macdonald eröffnete die Schlussitzung der englisch-indischen Konferenz mit der Verleihung einer Botschaft des Königs, in der dieser den Teilnehmern für ihre Ergebnisserklärung dankt und ihnen eine glückliche Heimkehr wünscht. Er vertraut darauf, dass unter ihrer Führung die großen Gemeinschaften Indiens mit Geduld und Weisheit den Pfad der Zusammenarbeit und friedlichen Erörterung verfolgen werden, der ihnen durch die Bemühungen der Konferenz gewiesen sei.

Macdonald gab dann die Regierungserklärung ab. Er versicherte, dass die Erklärungen der früheren Regierungen auch heute noch verbindlich seien, nämlich Indien und den Provinzen eine verantwortliche Regierung zu geben, vorbehaltlich gewisser Einschränkungen für die Übergangszeit, die aber den Fortschritt Indiens zur vollen Selbstverantwortlichkeit nicht behindern sollten. Die englische Regierung glaubt auch heute noch, dass eine allindische Federation die einzige Hoffnung auf eine Lösung der indischen Verfassungstage sei und beabsichtigt, diesen Plan stetig weiter zu verfolgen, zu welchem Zweck weitere Erörterungen und Verhandlungen abgeschlossen.

nötig seien. Als erster Schritt solle den Provinzen Britisch-Indiens eine Autonomie gewährt werden und die Grenzprovinzen des Nordwesten sollten vorbehaltlich gewisser Maßnahmen zur Sicherung der Grenze genau die gleiche Stellung wie die übrigen Provinzen erhalten. Die englische Regierung nehm ferner grundlegend den Vorschlag an, dass der Sindh eine getrennte Provinz bilden sollte falls sich dies finanziell durchführen ließe. Macdonald forderte die Vertreter Indiens auf, zu diesem Zweck eine besondere Konferenz mit den Vertretern des Sindh abzuhalten.

Gandhi erklärt: "Trennung der Wege möglich"

Wib. London, 2. Dez. Gandhi dankte Macdonald für seine Worte, deutete dabei aber auch eine mögliche Trennung der beiderseitigen Wege an. Der Fürst Nawab von Bhopal versprach alsdann weiteres Zusammearbeiten der Fürstenstaaten mit England und Britisch-Indien. Nachdem das Ergebnis der Konferenz in einer einstimmig angenommenen Entschließung zusammengefasst worden war, wurde die Konferenz abgeschlossen.

Calmette-Prozess

Wib. Lübeck, 2. Dez. Im Calmette-Prozess wurden am Dienstag zunächst mehrere Hebamenschwestern über die Versammlungen vernommen, in denen Obermedizinalrat Altsaadt Vorträge über den B.C.-Basilus gehalten hat. Dr. Heinrich Meyer von der Überluloseforschergesellschaft in Lübeck teilte mit, dass bei den der Forschung unterstellten Säuglingen nach 6 Wochen Überluliproben vorgenommen worden seien. Jemand welche beunruhigende Nachrichten seien ihm vor dem 26. April nicht zugegangen. Da weiterer Verlauf der Verhandlung teilte der Vorsitzende u. a. mit, dass in der nächsten Woche vielleicht mit der Vernehmung der Sachverständigen begonnen werden könnte.

Das Berliner Uniformverbot bleibt bestehen

Wib. Berlin, 2. Dez. Der Polizeipräsident teilt mit: Durch die Presse geht verbreitlich die Nachricht, dass der dritte Strafgericht des Reichsgerichts ein vom Oberpräsidenten der Rheinprovinz erlassenes Verbot des Tragens politischer Abzeichen für die NSDAP. als rechtsungültig bezeichnet hat. Das in Frage kommende Urteil ist amtlich noch nicht bekannt, betrifft aber, wie aus den Pressemeldungen zu schließen ist, einen Sonderfall. Der Polizeipräsident weist deshalb darauf hin, dass das ihm am 9. April 1931 erlassene Uniformverbot für die NSDAP. in seiner Weise durch die in Frage kommende Reichsgerichtsentscheidung berührt und dass das Verbot weiterhin mit allem Nachdruck durchgeführt wird.

Deutsch-französische Wirtschaftsverhandlungen

Wib. Berlin, 2. Dez. Der erste Unterausschuss des deutsch-französischen Wirtschaftsausschusses tritt am 15. Dezember in Berlin zusammen. Die Aufgabe dieses Unterausschusses, dem deutscherseits Staatssekretär von Simon, Ministerialdirektor Wosse und Clemens Lammerichs angehören, besteht im wesentlichen in der Behandlung von Fragen des deutsch-französischen Handelsvertrages und der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern.

Zeitungspiegel

Das Buch in der Krise

Es ist sehr lehrreich, die Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf den deutschen Buchhandel etwas näher zu betrachten. In einem der letzten Heften des Börsenblatts für den deutschen Buchhandel waren darüber aus der Feder von Professor Menz interessante Mitteilungen enthalten. Die deutsche Buchproduktion im Oktober ist hinter der des Vorjahres beträchtlich zurückgeblieben. Gegenüber dem Vorjahr kann man auch einen erheblichen Preisabfall im deutschen Buchhandel feststellen. Während der Durchschnittspreis eines Buches 1928 in Deutschland 3.9 Reichsmark betrug, 1930 sogar 9.35 Reichsmark, sank der Durchschnittsladenpreis eines Buches im Jahre 1931 auf 6.86 Reichsmark. Das Publikum freut sich natürlich über den Preisabfall im Buchhandel. Aber der Buchhändler ist über diese Entwicklung weniger begeistert. Er muss ja dabei eine Entwertung seiner Lagerbestände mit in Kauf nehmen. Eine entgegengesetzte Entwicklung ist übrigens in Amerika festzustellen. Gegenüber dem Vorjahr ist nämlich die Buchproduktion in den Vereinigten Staaten um reichlich 4% gestiegen. Auch in dieser Produktionsfunktion spiegeln sich die Wirtschaftszustände hüben und drüben.

Am. la kritisiert unsere Preise

Nach einer Statistik, die das amerikanische Handelsamt offiziell veröffentlicht, sind die Preise in Deutschland seit dem Jahre 1929 am wenigsten zurückgegangen. Danach hat Deutschland seinen Preisindex um 22% gesenkt. Großbritannien gleichzeitig um 29.2%, Frankreich um 23.3%, Polen um 31.9%, die Niederlande um 38.1%, die Vereinigten Staaten um 29.5% und Japan sogar um 40.5%. In der Veröffentlichung liegt zweifellos ein Vorwurf gegen die deutsche Industrie und gegen die deutschen Kartellorganisationen. Wir wissen alle, dass der Vorwurf nicht unberechtigt ist. Nunmehr muss daraus hingewiesen werden, dass die deutsche Industrie neben der hohen Steuerbelastung mit hohen

Zinslasten für Kredite an Amerika zu rechnen hat. Deshalb ist die Kalkulationsbasis für die deutsche Industrie eine ganz andere als für die Industrie der Länder, die sich niedrige Zinssätze auf Grund ihres Geldüberflusses leisten können. Und es muss auch beachtet werden, dass die von uns aufgenommenen Auslandsanleihen zum größten Teil für moderne Produktionsanlagen verwandt worden sind, die nur rentabel sein können, wenn die Welt sich nicht gegen unsere Waren absperrt. Wer aber wollte das behaupten!

Amerikakrise in Zahlen

Einigen Aufschluss über den Umfang der amerikanischen Wirtschaftskrise gibt der Jahresbericht des Handelsministeriums für USA, der am 30. Juni abschließt. Gegenüber dem vorhergehenden Rechnungsjahr stellt der Bericht einen Rückgang der amerikanischen Ausfuhr um 34% und der Einfuhr um 27% fest. Vermöglich ging die Einfuhr aus Europa nach Amerika um nicht weniger als 39% zurück. Von der Depression ist die Eisen- und Stahlindustrie am schwersten betroffen worden. Der Rückgang in den Produktionszahlen der amerikanischen Automobilindustrie erreichte die Rekordhöhe von 36%. Es hat sich eben doch gezeigt, dass keineswegs jeder Amerikaner in der Lage ist, sich ein Auto zuzulegen!

"Nicht möglich!" oder: Das Genie ohne Titel

Wir haben seinerzeit gemeldet, dass Herr Frieder Bergius in Heidelberg den Nobelpreis erhalten hat. In der ganzen deutschen Öffentlichkeit wurde dabei der Einbezieher der Kohleverflüssigung als "Professor" Bergius bezeichnet. Nun werden wir aus Heidelberg belehrt, dass Herr Bergius nicht Professor sei, dass er es nie gewesen sei und auch nicht sein wolle. Schon aus Zeitmangel nicht. Seine vielen Reisen erlaubten ihm nicht, Kollegs zu lesen. An der Universität sei er Ehrensenator, und das sei alles. Das Adressbuch betrifft ihn als Generaldirektor. Wer sich also nicht soweit überwinden kann, Herr Bergius einfach Herrn Bergius zu nennen, der möge ihn in Gottes Namen Generaldirektor titulieren. Aber bitte nicht Professor!

Zum Zahneputzen merkt Euch wohl,
braucht man die Pasta von Odol

Taschen zu!

Gleiwitz, 2. Dezember.

Zimmer wieder versuchen gewisse Verlagsgesellschaften, für völlig unzweckmäßige Abreißbücher Eintragungen und Bestellungen zu werben. Ein besonders krasser Fall ist jetzt wieder durch die Versuche der Firma "Abreißbuch-Verlag Böhmen und Gemünd, Köln" eingetreten, ein sogenanntes Handels-Abreißbuch des Deutschen Reiches mit Telefonangaben einzuführen. Der Verlag legt bei seiner Werbung eine Rechnung vor, in der als Eintragungsgebühr 8 Mark erhoben werden, woran folgende Bemerkung geknüpft wird: "Sollten wir innerhalb 14 Tagen ohne gegenseitiges Beiseitedein, seien wir Ihr Einverständnis voraus und gestatten uns, den Betrag zuzüglich Porto bei Ihnen zu erhalten. Jegenwöchige vorhergehende Anfragen oder Angaben, die zu dieser Rechnung berüchtigen würden, liegen dabei in keiner Weise vor. Gegen ein solches Geschäftsgedanken hat der Arbeitgeber-Verband für das Baugewerbe im westober Schlesischen Industriebezirk bei der Industrie- und Handelskammer in Oppeln mit vollem Recht Einspruch erhoben. Auch wir können jedem, an den sich der genannte Abreißbuchverlag wendet, nur den guten Rat geben: Taschen zu!"

Neueste Nachrichten aus aller Welt

Großangriff der Ratten

tu. Paris, 2. Dez. In der nordfranzösischen Hafenstadt Le Havre kam es am Sonntag zu einer wahren Rattenstach. Tausende von Ratten überfielen in geschlossenen Reihen das Hafenviertel und drohten, die in den Lagerhäusern aufgespeicherten Waren zu vernichten. Die Bevölkerung und die Hafenbehörden wußten kein anderes Mittel, die Ratten zu vertreiben, als eine ganze Meute von Hunderten auf sie loszulassen, die nach langem Kampf die Eindringlinge in ihre Verstecke zurückjagten. Hunderte von Ratten blieben auf dem "Schlachtfeld" zurück. Man befürchtet, daß sich die Tiere von ihrem ersten Misserfolg nicht abhalten lassen werden, einen zweiten Vormarsch zu versuchen.

tu. Görlitz, 2. Dez. (Professor Hanns Beckner gestorben.) Der blinde Maler Professor Hanns Beckner ist am Montag in Schreiberhau gestorben. Professor Beckner, der als Maler und Schriftsteller zu den bekanntesten Persönlichkeiten des Kunstmuseums gehörte, wurde 1860 in Berlin als Sohn eines Malers geboren. Er war Schüler Degas und einer der intimsten Freunde Wilhelm Raabes.

tu. Königsberg, 2. Dez. (Das frische und das Kurische Haff zugeschoren.) Infolge des strengen Frostes sind das frische und das Kurische Haff zugeschoren. Die Fischer üben die Stützwerke auf dem Eis aus. Auch in Masuren sind die Seen völlig zugeschoren. In Johannesburg wurden am Montag 16 Grad Celsius unter Null gemessen.

tu. Lübeck (Regierungsbezirk Minden), 2. 12. (Eisversuchsdrama.) Bei einem Landwirt in Lübeck wurde eine Angehörige in ihrem Schlafzimmer erschossen aufgefunden. In der Nähe des Hauses fand man die Leiche eines jungen Hausmädchens. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß der Schlächter das Mädchen aus Eisversuch erschossen und dann Selbstmord begangen hat.

tu. Berlin, 2. Dez. (Unwetter fordert Todesopfer.) Infolge eines schweren Unwetters stürzte nach einer Meldung Berliner Blätter aus Atom in der Nähe von Neapel ein Haus ein, das vier Personen verdeckte. Ein Kind wurde dabei getötet. In Catania wurden durch den Einfall einer Kirche zwei Kinder getötet, während ein drittes verwundet wurde. Infolge der anhaltenden Regenfälle sind mehrere Flüsse über die Ufer getreten.

tu. Freiburg, 2. Dez. (Die neuen Freiburger Universitätsstiftungen eingeschworen.) In Anwesenheit zahlreicher Geistigkeiten wurden gestern die neuen Universitätsstiftungen der Universität Freiburg im Breisgau eingeweiht. An dem akademischen Festakt nahmen die gesamte badische Staatsregierung, die badischen Landtagsfraktionen, verschiedene Reichs- und Landtagsabgeordnete, sowie Vertreter weltlicher und kirchlicher Behörden teil. Die Universitäten Basel, Heidelberg und Tübingen sowie die Technische Hochschule Karlsruhe waren vertreten. In einem solchen akademischen Festakt wurde die von Oberregierungsdirektor Adolf Lorenz errichtete Stiftung ihrer Bestimmung übergeben.

tu. Troisbors, 2. Dez. (Wiedereraufnahme der Arbeit bei den Mannstädtwerken.) In den Altkönigwerken, Abteilung Mannstädtwerke, wurden gestern die neuen Universitätsstiftungen der Universität Freiburg im Breisgau eingeweiht. An dem akademischen Festakt nahmen die gesamte badische Staatsregierung, die badischen Landtagsfraktionen, verschiedene Reichs- und Landtagsabgeordnete, sowie Vertreter weltlicher und kirchlicher Behörden teil. Die Universitäten Basel, Heidelberg und Tübingen sowie die Technische Hochschule Karlsruhe waren vertreten. In einem solchen akademischen Festakt wurde die von Oberregierungsdirektor Adolf Lorenz errichtete Stiftung ihrer Bestimmung übergeben.

tu. Paris, 2. Dez. (Überflutungen in Frankreich.) Starke Regenfälle haben in den letzten Tagen in verschiedenen Gegenden überflutungen verursacht, besonders im Garonne-Tal. Auch die Nebenflüsse der Garonne sind über die Ufer getreten. Bei Saint-Girons mußte die Bevölkerung der niedrig gelegenen Stadtteile in aller Eile ihre Wohnungen räumen. Zwei Einwohner

Der O.D.A. warnt vor weiterer einseitiger Massenbelastung

Funktionär-Versammlung in Gleiwitz

Gleiwitz, 2. Dezember.

Der Gewerkschaftsrat deutscher Arbeiter, Angestellten, und Beamtenverbände Provinzialverband Oberschlesien hielt in Gleiwitz im Hause der Oberschlesischen Gewerkschaft eine Funktionärerversammlung ab, die sich vorwiegend mit der augenscheinlich schwierigen Lage der Arbeitnehmerkraft beschäftigte. Neben einem Bericht über die Tagung in Münster am Stein stand im Mittelpunkt der Tagung ein Referat des Gaugeschäftsführers, Stadtverordneten Behrendt, Beuthen, "Der falschgesteuerte Wirtschaftsbeirat". Das Ziel des Wirtschaftsbeirates enttäuscht. Die von der Reichsregierung formulierten Leitfäden zeigen, daß man nicht bis zu den Kernfragen der Krise vorgebringen kann. Solange immer nur einseitig an Lohn und Gehalt herangegangen wird, muß sich die katastrophale Schrumpfung des Inlandsmarktes fortsetzen. Wenn der deutsche Wirtschaft nur der Weg einer allgemeinen Senkung aller Gewinnungslosen ließe, dann ist eine Durchführung Voraussetzung, die mindestens die jetzige Kaufkraft des Arbeitnehmereinkommens erhält. Dieses Ziel wird die Reichsregierung aber nur erreichen, wenn sie den Druck auf alle anderen Selbstkostenfaktoren ausübt.

Die Versammelten erwarteten, daß die Reichs-

regierung allen entgegenstehenden Arbeitgeberverbänden verschließe. Sie warnen vor Erlaß der Notverordnung noch einmal eindringlich, vor jeder Fortsetzung der für die Wirtschaft verhängnisvollen Po-

litik der einseitigen Massenbelastung.

Die Versammelten erwarteten, daß die Reichs-

regierung allen entgegenstehenden Arbeitgeberverbänden verschließe. Sie warnen vor Erlaß der Notver-

ordnung noch einmal eindringlich, vor jeder Fort-

setzung der für die Wirtschaft verhängnisvollen Po-

litik der einseitigen Massenbelastung.

Die Versammelten erwarteten, daß die Reichs-

regierung allen entgegenstehenden Arbeitgeberverbänden verschließe. Sie warnen vor Erlaß der Notver-

ordnung noch einmal eindringlich, vor jeder Fort-

setzung der für die Wirtschaft verhängnisvollen Po-

litik der einseitigen Massenbelastung.

Die Versammelten erwarteten, daß die Reichs-

regierung allen entgegenstehenden Arbeitgeberverbänden verschließe. Sie warnen vor Erlaß der Notver-

ordnung noch einmal eindringlich, vor jeder Fort-

setzung der für die Wirtschaft verhängnisvollen Po-

litik der einseitigen Massenbelastung.

Die Versammelten erwarteten, daß die Reichs-

regierung allen entgegenstehenden Arbeitgeberverbänden verschließe. Sie warnen vor Erlaß der Notver-

ordnung noch einmal eindringlich, vor jeder Fort-

setzung der für die Wirtschaft verhängnisvollen Po-

litik der einseitigen Massenbelastung.

Die Versammelten erwarteten, daß die Reichs-

regierung allen entgegenstehenden Arbeitgeberverbänden verschließe. Sie warnen vor Erlaß der Notver-

ordnung noch einmal eindringlich, vor jeder Fort-

setzung der für die Wirtschaft verhängnisvollen Po-

litik der einseitigen Massenbelastung.

Die Versammelten erwarteten, daß die Reichs-

regierung allen entgegenstehenden Arbeitgeberverbänden verschließe. Sie warnen vor Erlaß der Notver-

ordnung noch einmal eindringlich, vor jeder Fort-

setzung der für die Wirtschaft verhängnisvollen Po-

litik der einseitigen Massenbelastung.

Die Versammelten erwarteten, daß die Reichs-

regierung allen entgegenstehenden Arbeitgeberverbänden verschließe. Sie warnen vor Erlaß der Notver-

ordnung noch einmal eindringlich, vor jeder Fort-

setzung der für die Wirtschaft verhängnisvollen Po-

litik der einseitigen Massenbelastung.

Die Versammelten erwarteten, daß die Reichs-

regierung allen entgegenstehenden Arbeitgeberverbänden verschließe. Sie warnen vor Erlaß der Notver-

ordnung noch einmal eindringlich, vor jeder Fort-

setzung der für die Wirtschaft verhängnisvollen Po-

litik der einseitigen Massenbelastung.

Die Versammelten erwarteten, daß die Reichs-

regierung allen entgegenstehenden Arbeitgeberverbänden verschließe. Sie warnen vor Erlaß der Notver-

ordnung noch einmal eindringlich, vor jeder Fort-

setzung der für die Wirtschaft verhängnisvollen Po-

litik der einseitigen Massenbelastung.

Die Versammelten erwarteten, daß die Reichs-

regierung allen entgegenstehenden Arbeitgeberverbänden verschließe. Sie warnen vor Erlaß der Notver-

ordnung noch einmal eindringlich, vor jeder Fort-

setzung der für die Wirtschaft verhängnisvollen Po-

litik der einseitigen Massenbelastung.

Die Versammelten erwarteten, daß die Reichs-

regierung allen entgegenstehenden Arbeitgeberverbänden verschließe. Sie warnen vor Erlaß der Notver-

ordnung noch einmal eindringlich, vor jeder Fort-

setzung der für die Wirtschaft verhängnisvollen Po-

litik der einseitigen Massenbelastung.

Die Versammelten erwarteten, daß die Reichs-

regierung allen entgegenstehenden Arbeitgeberverbänden verschließe. Sie warnen vor Erlaß der Notver-

ordnung noch einmal eindringlich, vor jeder Fort-

setzung der für die Wirtschaft verhängnisvollen Po-

litik der einseitigen Massenbelastung.

Die Versammelten erwarteten, daß die Reichs-

regierung allen entgegenstehenden Arbeitgeberverbänden verschließe. Sie warnen vor Erlaß der Notver-

ordnung noch einmal eindringlich, vor jeder Fort-

setzung der für die Wirtschaft verhängnisvollen Po-

litik der einseitigen Massenbelastung.

Die Versammelten erwarteten, daß die Reichs-

regierung allen entgegenstehenden Arbeitgeberverbänden verschließe. Sie warnen vor Erlaß der Notver-

ordnung noch einmal eindringlich, vor jeder Fort-

setzung der für die Wirtschaft verhängnisvollen Po-

litik der einseitigen Massenbelastung.

Die Versammelten erwarteten, daß die Reichs-

regierung allen entgegenstehenden Arbeitgeberverbänden verschließe. Sie warnen vor Erlaß der Notver-

ordnung noch einmal eindringlich, vor jeder Fort-

setzung der für die Wirtschaft verhängnisvollen Po-

litik der einseitigen Massenbelastung.

Die Versammelten erwarteten, daß die Reichs-

regierung allen entgegenstehenden Arbeitgeberverbänden verschließe. Sie warnen vor Erlaß der Notver-

ordnung noch einmal eindringlich, vor jeder Fort-

setzung der für die Wirtschaft verhängnisvollen Po-

litik der einseitigen Massenbelastung.

Die Versammelten erwarteten, daß die Reichs-

regierung allen entgegenstehenden Arbeitgeberverbänden verschließe. Sie warnen vor Erlaß der Notver-

ordnung noch einmal eindringlich, vor jeder Fort-

setzung der für die Wirtschaft verhängnisvollen Po-

litik der einseitigen Massenbelastung.

Die Versammelten erwarteten, daß die Reichs-

regierung allen entgegenstehenden Arbeitgeberverbänden verschließe. Sie warnen vor Erlaß der Notver-

ordnung noch einmal eindringlich, vor jeder Fort-

setzung der für die Wirtschaft verhängnisvollen Po-

litik der einseitigen Massenbelastung.

Die Versammelten erwarteten, daß die Reichs-

regierung allen entgegenstehenden Arbeitgeberverbänden verschließe. Sie warnen vor Erlaß der Notver-

ordnung noch einmal eindringlich, vor jeder Fort-

setzung der für die Wirtschaft verhängnisvollen Po-

litik der einseitigen Massenbelastung.

Die Versammelten erwarteten, daß die Reichs-

regierung allen entgegenstehenden Arbeitgeberverbänden verschließe. Sie warnen vor Erlaß der Notver-

ordnung noch einmal eindringlich, vor jeder Fort-

setzung der für die Wirtschaft verhängnisvollen Po-

litik der einseitigen Massenbelastung.

Die Versammelten erwarteten, daß die Reichs-

regierung allen entgegenstehenden Arbeitgeberverbänden verschließe. Sie warnen vor Erlaß der Notver-

ordnung noch einmal eindringlich, vor jeder Fort-

Der Prozeß gegen die Brester Gefangenen

Visher rund 300 Zeugen, darunter 140 Entlastungszeugen vernommen

Nach dem bisherigen Verlauf und Stand des Brester Prozesses ist damit zu rechnen, daß aller Voraussicht nach die Zeugenerhebung am Donnerstag beendet werden dürfte. Mit den Blaidoherz ist vor dem 10. Dezember nicht zu rechnen. Der Prozeß selbst, der sich nun schon wochenlang hinzieht, dürfte Mitte Dezember abgeschlossen werden. Bis jetzt wurden insgesamt 160 Belastungs- und 140 Entlastungszeugen gehört.

Über die Finanzwirtschaft der Nachmairegierungen, gaben der sozialistische Abgeordnete Kaczanowski und der Fraktionsführer der Nationaldemokraten, Professor Dr. Barłski, ein ziemlich eingehendes Bild.

Es ließ sich über die planlose Ausgabenwirtschaft des Finanzministers Czochowiz näher aus, die dann zu dem bekannten Verfahren vor dem Staatsgerichtshof führte. Die erste Übersetzung des Budgets erfolgte im April 1927. Im Laufe des Jahres wurde das Budget um einige hundert Millionen überschritten, wobei unterlassen wurde, die Kredite beim Sejm anzufordern, bzw. nachzuforschen.

Der Sejm habe die Überschreitungen in drei Gruppen aufgeteilt. Die erste umfaßte 350 Millionen Zloty, zu denen der öffentliche Ansäger im Verfahren des Staatsgerichtshofs, Abgeordneter Klemens Czochowiz, daß der Sejm sie bewilligt hätte, wenn die Regierung die entsprechenden Anträge eingebracht haben würde. Die zweite Gruppe umfaßte 200 Millionen Zloty, deren Ausgabe an sich überflüssig war, die aber der Sejm noch nachträglich bewilligen mußte, weil das Geld schon verausgabt war.

Die dritte Gruppe bezog sich auf Ausgaben, die sich gar nicht rückfertigen ließen. Darin waren die bekannten acht Millionen Zloty enthalten, die für Wahlzwecke der moralischen Sanierung verausgabt wurden. Für andere Zwecke gemachte Ausgaben erreichten den Betrag von mehr als 12 Millionen Zloty. Die Oberste Kammer stellte unzureichende Ausgaben in Höhe von 715 Millionen Zloty fest. Dabei ist eine ganze Reihe Unstimmigkeiten aufgetreten, vor allem bei Lieferungen privater Firmen. Forderungen wurden an Firmen gewährt, die den Wert der tatsächlichen Lieferungen überstiegen. Getriebe wäre bewußt zu teuer bezahlt worden. Bei den Lieferungen bediente man sich der Spekulation und des Abwischenhandels. Aufgedeutet wurden unrechtmäßige Aufwendungen für Brillen, Buschlässe an unbekannte Personen, Empfänge in Restaurants und derlei. Das alles wurde aus Staatssmitteln bezahlt. Daneben wurden Kreide leichtfertig erzielt. Eine Firma, deren Stammkapital nur 20.000 Zloty beträgt, erhielt einen Kredit von 1,2 Millionen Zloty.

Professor Dr. Barłski, der damals als Zeuge vernommen wurde, bemerkte, daß es seit 1928 keinen rechtmäßigen Staat in Polen gäbe. Das Wesen des Staates bestrebe nicht nur darin, daß es vom Sejm bewilligt, sondern auch durchgeführt werde. Was die Regierung nicht angebe, so würden Ausgaben durch die einzelnen Ministerien gemacht, denen auch der Ministerrat erst nachträglich seine Zustimmung gab. Verfassungswidrig sei auch

die Bündholzansetzung, weil ihr Ertrag für andere Zwecke verwendet wurde, als bestimmt war.

Seit einigen Jahren herrschen bei uns Zustände, die mit dem gestandenen Recht nichts mehr gemein haben. Selbst der Polizist behauptet heute, daß ihm nicht das Recht, sondern der Befehl verpflichtet.

Sobald es in Polen zu einem Standal kommt, reagieren die Auslandsbörsen mit einem Bloßsturz. Zu einer offenen Diktatur in Polen wird das Ausland niemals Vertrauen haben. Auch auf Brest reagierte das Ausland mit einer Minderbewertung des Bloß.

Überschreitungen und das Anschwellen des Staates sind mit die Ursachen der Verschärfung der Krise.

Am Tage des Maiumsturzes erschien beim Präsidenten der Bank Polski ein Oberst, der dem Präsidenten erklärte, den Befehl zu haben, die Währung zu halten. Der Präsident setzte den Offizier in ein Zimmer, wo er drei Tage die Valuta hütete.

Die Budgetausgaben für Pensionen steigen ins Unermeßliche. Gegenwärtig werden 200 Millionen für diesen Zweck ausgeworfen, obwohl die Pensionen aus den eroberten Gebietsteilen im Aussterben begriffen sind. Dafür sind die polnischen Pensionäre sehr jung. Der Zeuge ist Ordinarium für Finanzwissenschaften an der Warschauer Universität und hat selbst zahlreiche Studenten, die pensionierte Beamte oder Offiziere sind.

Auf eine Zwischenfrage des Angeklagten Liebermanns, ob es normal sei, daß die obersten Verwaltungsposten von Militärs besetzt werden, erklärt der Zeuge: "Natürlich nicht, aber bei uns handelt es sich doch um politische Militärs, die vielfach mit dem Heeresdienst gerade so viel zu tun haben wie ich."

Auf eine weitere Frage, ob es im Ausland üblich sei, daß an der Spitze der Staatskontrolle ein General steht, antwortete der Zeuge, daß das Ausland solche Posten mit Leuten beklebt, die eine besondere, juristisch-politisches Verbindung haben. Auch der Soldat steht Mitglieder des Schützenverbandes vor. Das Budget mache jemand, der von der 1. Brigade sei. Sogar der Führer im Sejm wurde angeblich gewechselt. Der Sejmchef müsse mindestens Major sein, obwohl in der ganzen Welt der Direktor des Parlaments eine Persönlichkeit sei, die dem Präsidenten in Verhandlungsfragen gegenüber zur Seite steht. Das Programm der liebigen Regierung stützt sich darauf, auf allen Gebieten stark zu sein. Es werden Monopole eingeschafft, mit denen dann der Staat merkwürdige Verträge abschließt. So wurde mit dem Verband der Hefezubringer ein Abkommen zum Schaden des Staates abgeschlossen. Dafür aber hat der Verband beträchtliche Summen für Wahlzwecke der moralischen Sanierung bereitgestellt.

Der Staatsanwalt stellte die Frage, ob die Nationaldemokratie in Oberschlesien mit dem Zentralkomitee am 14. Dezember gemeinsame Sache mache. Der Zeuge entgegnete, dass dies nicht geschieht, weil sie Konservative nicht gearbeitet, weil sie Konservative die Arbeit nicht erwerben wollten. Westwegen sich kein Parteidienst. Konservative in Breslau befand, während Ausgaben durch die einzelnen Ministerien gemacht, denen auch der Ministerrat erst nachträglich seine Zustimmung gab. Verfassungswidrig sei auch

Das unzensierte Betragen

Seit einem Jahr gibt es in den Schulzeugnissen keine Rubrik mehr für Ausmerksamkeit, Fleiß und Betragen. Nun ist eine Verordnung herausgekommen, die auch diese drei Betragenszenen bei den Beruf-, Handels- und Fachschulen ad acta legt.

Die neue Verordnung läßt darauf schließen, daß man mit den Erfolgen des ersten Jahres zufrieden war. Soweit ein Überblick möglich ist, scheint er gute Aussichten zu eröffnen. Allerdings sind die Meinungen noch ein wenig geteilt. Da gibt es Eltern, die nicht nur wissen wollen, ob ihr Kind Fortschritte in gewissen Fächern macht, sondern die aus der Spalte des Zeugnisses: Betragen, Fleiß, Ausmerksamkeit schließen auf die ganze Einstellung des Kindes zum Lehrer und zur Schule. Es gibt auch Kinder, deren Eltern durch diese Rubrik geweckt wird und die nur ungern annehmen, daß darin „ungenügend“ verzeichnet finden. Die willigen Schüler dagegen würden wenigstens in diesen Fächern sich eine erstklassige Nummer verdienen zu können, wenn auch die wissenschaftlichen ibnen schwer fallen. Bei einer späteren Anstellung, vor der die Zeugnisse erbracht werden müssen, sind gute Betragenszenen eine Empfehlung, auf die mancher Chef mehr Wert legt, als auf Kenntnisse. Dies alles spricht für die Betragenszenen.

Dagegen sind viele Lehrer mit der Reform einverstanden, weil sie überzeugt sind, durch die Umstellung ihren Schülern gerecht gemacht werden zu können. Da es sich nun nicht mehr darum handelt, einfach schematische Betragenszenen zu geben, die Lehrerschaft aber trotzdem über das Wesen jedes Schülers unterrichtet sein muß, so werden besondere psychologische Konferenzen abgehalten, in denen man sich und wider jeden einzelnen Schülers ausspielt. Es kommt auf die Weise ein vollständigeres Bild des Kindes zusammen, das noch gefärbt werden kann durch die gemeinsame Beratung an den Elternabenden. Die Eltern, die Betragenszenen vermissen, sie weniger Kontrolle des Kindes ermöglichen, sollten sich regelmäßig an den Elternabenden beteiligen, durch deren Besuch wird bedeutend mehr über ihr Kind erfahren als durch die bis dahin wichtige Betragenszenen. Bei Abgang der Schule aber, kann jeder sich gut führende Schüler mit ruhigem Gewissen sein Führungszugang verlangen. Die Arbeitgeber, bei denen er sich damit vorstellt, werden es dann doppelt so schätzen wissen.

Stellers. Es liegen schon viele Beweise vor, wonach bei Sondersammlungen durch Vereine manche Personen mehrfach bedacht werden sind. — Zum mindesten sollten die Vereine, welche trotzdem Sondersammlungen unter ihren Mitgliedern veranstalten, der Winterhilfe die Namen der Personen angeben, an die sie die Gaben verteilen damit die Betreiberinnen von der Winterhilfe nicht noch einmal betreut werden. Die Doppelbetreuungen durch die Winterhilfe und außerdem durch Vereine rufen unter den Erwerbslosen stets Erregung hervor, da mangels Mittel noch ein großer Teil der Unterstützungsbedürftigen warten muß.

= Feuer. In der Nacht brannte die Scheune des Wirtschaftsbüros J. Seidel in Breslau nieder. Verbrannt sind dabei Vorräte und Maschinen. Das Feuer kam aus dem benachbarten Stalle geriet wieder. Die Ortsfeuerwehr und die herbeigeeilten benachbarten Wehren konnten das Feuer auf seinen Herd beschränken und die Nachbargebäude schützen. Der Geschädigte ist verschont.

= Aldeutscher Verband. Im Rahmen der Brotstrasse sprach bei gutem Besuch im Stadthaus Dipl.-Ingenieur W. Reich-Berlin über das Thema: „Können unsere Führer jetzt noch helfen?“

= Wegen Vergehens gegen die Bäderverordnung hatte ein Bädermeister aus Neuland eine geistliche Strafverfügung über 40.— RM. unter der Beschuldigung erhalten, daß er vor 5 Uhr morgens in seiner Badestube gearbeitet oder sein Personal habe arbeiten lassen. Der Bädermeister beantragte gerichtliche Entscheidung und gab für sich das Verfahren zu, aber mit Rücksicht auf die gegenwärtige schlechte Wirtschaftslage bat er um Herabsetzung der Strafe. Die Strafe wurde auf die Hälfte herabgesetzt.

= Vorführung eines Ski-Lehrfilms im Residenz-Theater. Mit Unterstützung der Neisser Ski-Vereine „Wetterwinkel“, „Waldwinter“, „Ski-Abteilung des Sudetengebirgsvereins“ und „Neuer Skiclub Neisse 1929“ wurden am 29. November zwei Vorführungen des zur Zeit besten Ski-Lehrfilms „Die Spur durchs weiße Land“ ermöglicht, die beide gut besucht waren und große Anerkennung fanden. Zu dem Ski-Film gab es noch ein humoristisches Beiprogramm und die tönende Wochenschau.

= Spielplan des Stadttheaters Neisse. Mittwoch und Donnerstag: „Der Hauptmann von Köpenick“; Freitag: „Der Graf von Luxemburg“; diese Operette wird auch Sonnabend und Sonntag, am letzten Tage 15.20 und 19.30 Uhr, wiederholt.

Geschäftliches

Kein Geld und doch ein entzückendes Weihnachtsgehenk, wenn man Verbraucher der Tee-Mischungen der Marke „Teefanne“ ist, oder es werden will. Es ist zartes, stilgerechtes Tee-Porzellan, das man gegen Einführung von leeren Teepackungen erhält. Für alle und besonders für die, die noch nicht die entsprechende Anzahl leerer Umlüllungen gesammelt haben, gibt es jetzt einen Weihnachts-Gutschein, den die Teefanne G. m. b. H. Abt. Werbegesellschaft, Dresden-A 24, Schlesische 10, bei einfacher Adressenaufgabe zusendet. Mit seiner Hilfe kann man das wunderhübsche, feine Porzellan, das mit seiner eigenartigen und doch neutralen Farbe auf jeden Tisch passt, ohne Extrakosten als Weihnachtsgabe erhalten.

Autotypia Strichätzung
Erste Oberschl.
Amerik. Retusche
Tel. 3527.
Kunststofffabrik
Gleiwitz Mühlstr. 26

diesem Zwecke wurden in eine Kommission Kołodziejska, Grajewski, Sylvester und Klocz gewählt, welche diese Arbeiten überwachen sollen. Die besterstellten Bürger wurden aufgefordert, sich doch an dem Hilfswerk der Winterhilfe mit mehr Freigiebigkeit zu beteiligen.

= Tworau. (In der Gemeindeversammlung) gab der Gemeindevorsteher bekannt, daß am 1. Dezember eine Volkszählung für alle Bischare stattfindet. Unrichtige Angaben werden strafrechtlich verfolgt. Die Feuerlöschbecken nicht zu befahren und die Anlage zu schonen. Die Verkehrsräte sind zur Verlängerung bis zum 31. Dezember einzurichten. Anträge auf Gewährung von Haushaltsssteuermitteln werden nicht mehr angenommen. Die Steuerzahler wurden erfuhr, die rückständigen Steuern und Abgaben zu bezahlen, da sonst zwangsweise Einziehung erfolgen müßte. Der Gemeindevorsteher gab eine kurze Auflösung der Einheitsbewertung. — (Lebensgefährliche Fäste) herrscht in den Morgen- und Abendstunden auf dem bissigen Bahnhof. Es ist fast ein Wunder, daß beim Ein- und Aussteigen noch nie mand verunglückt ist. Da der Ort schon seit Jahren mit elektrischem Licht versorgt ist, bleibt unverständlichweise gerade der Bahnhof in tiefer Dunkel gehüllt. Mehr Licht, liebe Reichsbahn!

= Tworau. (Theaterabend). Der vom hiesigen Schachklub veranstaltete Theaterabend, der eine sehr gelungene Aufführung des Volksstückes „Mein Land Tirol“ unter der bewährten Leitung Erich Thoméckls brachte, ganz allgemeinen Anklang. Die prächtige Szenerie war ein Werk Paul Wittczeks, der sich auch der Hauptrolle mit bestem Erfolg angenommen hatte. Auch die übrigen Darsteller führten ihre Rollen mit großem Geschick durch. Durch aufsprühende Soli zur Bühne erwischte Dr. Herrmann die Sympathien des zahlreichen Publikums. Mit dem Schwanz „Der rote Faden“ wurde der Abend heiter abgeschlossen. — Am Sonnabend wurde auch hier eine Ortsgruppe der NSDAP gegründet. Die Versammlung leitete Dr. Führer Zimmermann, Ratibor.

= Janowitz. (Einem Schwindler in die Hände gefallen) ist der häusler Skiba von hier, der einem unbekannten Vermittler von Bürgern einen Vorschubbetrag von 100 M. ausständigte.

= Buchenau. (Unfall). Beim Raden von Bäumen wurde die 48jährige Anastasia Boczek von hier von einem Stamm so unglücklich getroffen, daß sie mit einem Oberhälftenbruch ins Ratiborer Krankenhaus gebracht werden mußte.

= Ratiborhammer-Budzik. (Gemeindeversammlung). Im Ortsteil Budzik wurde eine öffentliche Versammlung abgehalten. Gemeindevorsteher Olonski sprach über den Stand und die Fortführung der Ausschüttung und Instandsetzungsarbeiten der Dorf- und Zugangswege. Da diese Arbeiten mit hohen Kosten verbunden sind, ermahnte Olonski alle ansässigen Anlieger und Besitzer sich mit mehr Interesse diesen Arbeiten zu widmen. Zu

Gleiwitzer Rundfunk-Programm

Donnerstag, den 3. Dezember 1931.

- 6.30 Wetter; anschließend: Turngymnastik.
 6.45—8.30 Für Tag und Stunde; anschließend: Frühstück auf Schallplatten.
 9.00—9.30 Aus Frankfurt a. M.: Gemeinschaftsprogramm d. deutschen Schulfunksenders: Aus dem Leben im Staat und Wirtschaft. — Die Handelsfirma.
 11.15 Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse.
 11.35 Erstes Schallplattenkonzert.
 12.10 Was der Landwirt wissen muß! Die betriebswirtschaftliche Bedeutung des Grünlandes für die Vorberg- und Gebirgskreise.
 12.35 Wetter.
 13.10 Zweites Schallplattenkonzert.
 13.35 Zeit, Wetter, Börse, Presse.
 13.55 Zweites Schallplattenkonzert (Fortsetzung).
 14.45 Werbedienst mit Schallplatten.
 15.10 Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.
 15.25 Kunderfund: Wir bauen eine Geschichte.
 15.50 Das Buch des Tages: Ein Forcher der Wirtschaftsgeschichte.
 16.05 Deutsche und slawische Volkslieder.
 17.15 Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht; anschließend: Stunde der Musik. — Musik im Jahre zweitausend.
 17.45 Das wird Sie interessieren!
 18.10 Wirtschaftsgeographie als Volks- und Reisewissenschaft.
 18.35 Wirtschaftsfeudalismus in Indien.
 19.00 Für die Landwirtschaft: Wettervorbericht; anschließend: Stunde der Arbeit. — Schafft Hausangestelltheime.
 19.25 Wiederholung der Wettervorberichtsage.
 19.30 Aus Berlin: Großer Wiener Tanzabend.
 20.30 Abendberichte.
 21.10 Bekämpfung von Rundfunkstörungen.
 21.25 Advent. Hörspielstrahl d. Schlesischen Funkstunde.
 22.15 Zeit, Wetter, Presse, Sport.
 23.00 Schlesischer Verkehrsverband: Die dieswintlichen Sportveranstaltungen.
 22.40 Barbaratherer.
 24.00 Funkschule.

Radio-Programm
der Sendestation Katowitz

Donnerstag, den 3. Dezember 1931.

- 11.40 Presseberichte von P. A. T.
 11.55 Zeitzeichen aus Warschau, Tansaren vom St. Marienturm in Krakau.
 12.10 Wetterbericht.
 12.15 Vortrag für Jäger: "Was fordert die Gegenwart vom Jäger und Waldbesitzer?" von Prof. J. Klosta.
 12.35 Schallkonzert aus der Warschauer Philharmonie. Italienische Musik.
 14.00 Pause.
 14.55 Bericht der poln. Wirtschaftsvereinigung.
 15.05 Bericht des Flugdienstes.
 15.15 Aus der Büchervelt. Neue Bücher bespricht Prof. H. Moscicki.
 15.45 Muftialisches Zwischenspiel.
 16.00 Erzählung von Marionka.
 16.20 Französischer Unterricht.
 16.40 Schallplattenkonzert.
 17.10 Vortrag von Dr. K. Tyzakowski.
 17.35 Volkstonkonzert unter Mitwirkung des Mandolinen-Orchesters.
 18.50 Berichtetenes, Bühnenbau.
 19.05 Sportfeuilleton von E. Teblaff.
 19.20 "Die Radiotexte für alle" von Dr. Wilkosz.
 19.40 Wissensberichte.
 20.00 Feuilleton von Wanda Wostowicz-Grabinska.
 20.15 Leichte Musik.
 21.25 Funkschule.
 22.10 Weitere Presseberichte, Wetterdienst, Sportnachrichten.
 22.30 Leichte und Tanzmusik.



Hindenburger Nachrichten

Dorotheenstraße 10. Telefon 3829

Einrichtung einer neuen Notstands- und Volkslücke in Hindenburg-Biskupitz.

Gestern wurde in dem früheren Biskupitzer Rathaus die Notstands- und Volkslücke des Katholischen Deutschen Frauenbundes Biskupitz feierlich im Beisein des Caritasdirektors Dolla, des geistlichen Beirates des K. D. K. Geistlichen Rat Berthil, dem Vertreter des Oberbürgermeisters, Wohlfahrts-Dekernerten Dr. Hübner, Magistratsbaurat Ressle, Dr. Strobawa, sowie Damen und Herren des Stadtverordnetenkollegiums, feierlich eröffnet. Die eigens für diesen Zweck hergerichteten Räume sind von den Damen des K. D. K. unter Leitung seiner Vorsitzenden,

Reklame-Echo

23

Falsche Propheten!

Es ist eine altbekannte Tatsache, daß in Zeiten wirtschaftlicher Depression „Helfer in der Not“ wie Pilze aus der Erde wachsen, die mit ihren Ideen die schwer um ihre Existenz ringende Geschäftswelt beglücken möchten. Eine ebenso unerfreuliche Erweiterung ist es, daß tatsächlich immer eine große Zahl selbst erfahrener Geschäftsleute — Experten — unternehmen, die das wenige für Reklame ausgeworfene Geld vollends auszehren.

Ganz ähnliche Zustände machen sich in der Nach-Inflationszeit breit. Es mag sich die Erkenntnis von der Notwendigkeit der Reklame durchgesetzt hat, um so leichter finden alle möglichen Reklame-Märkte ein williges Ohr. Es fehlt leider noch vielfach die nötige Erfahrung, um lohnende Kundenwerbung von allem möglichen Reklameunzug zu scheiden. Miseriöse und grobe Geldverluste bei der Reklame haben schon manchen Geschäftsmann zu einem geschworenen Feind aller Werbung gemacht und ihm die schärfsten Waffen im Kampf um den Kunden aus der Hand genommen.

Es muß einmal gesagt werden, daß sich weite Kreise auch unserer Geschäftswelt in ihrer Reklame weit verirrt haben und leider nicht leicht von ihrem Irrtum zu überzeugen sind. Die Mahnung, die diese Zeilen bezeichnen, kommt in letzter Stunde, sonst geht es mit unserem heimischen Geschäftsbüro immer weiter bergab. Ein Vergleich der geschäftlichen Regsamkeit unserer Städte mit der in anderen Gebieten zeigt leider, daß bei uns bereits eine gewisse Stagnation eingetreten ist, die durch nichts begründet wird. Warum — weil unter Ablehnung geschäftsbelebender Werbung Experimente gemacht werden, die das Publikum nie und nimmer lauffreudig stimmen können.

Die Not ist groß — gewiß — aber wir leben alle noch. Wir wollen essen — trinken — uns kleiden, und uns auch hier und dort kleine Freuden, Erfolg und Auswärting gönnen. Umso werden immer noch einige davon kommen, das in zahlreichen Branchen die Zahl der Kaufleute zurückgegangen ist und ein endere Teil aus den verschiedensten Gründen aus dem Betrieb ausscheidet.

Bedarf ist da — ihn wecken, heißt es — das Publikum in hoffnungsfreudiger Stimmung mitreihen — mit lauter Stimme immer wieder allen einhämmern, daß wir nicht ein Häuflein absterbender Greise sind, sondern mit tausendfältigen Wünschen leben.

Das kann man aber nicht mit Plakaten, die niemand liest — mit Zeitseiten, die fortgeworfen werden oder mit nichttragenden Profibrettern, die den Familien zu Dutzenden ins Haar plattern. Es ist vorgekommen, daß einer einzigen Familie an einem Tage ein halbes Dutzend Drucksachen ins Haar gebracht wurden, von denen nicht eine einzige besondere Beachtung fand — ja meistenteils wunderartige Drucksachen ungeladen in den Papierkorb oder in den Ofen.

Nie und nimmer kann eine solche Reklame hinter verschlossenen Türen Stimmung machen oder Erfolg bringen. Der Geschäftsmann, der mit sich selbst ehrlich ist, muß zugeben, daß auch er mit den zahllosen Drucksachen-Ofertern kurzen Prozeß macht. Macht es ein Privatmann anders? — oder glaubt jemand — Privatleute werden nicht ebenfalls über-

schütten mit den verschiedensten Drucksachen von nah und fern, die alle mit schwulstigen Worten nur zu deutlich ihren Zweck erkennen lassen, dem Empfänger das Geld aus dem Beutel zu locken?

Ist jemals eine große politische Bewegung durch Briefe entstanden — wodurch sind Weltmeinungen geformt worden — was kann zu höchsten Höhen erheben oder vernichten? — — die Presse — eine Grokmacht besondere Bedeutung.

Es zieht Eulen nach Athen tragen, wollte man auch an dieser Stelle über die unerreichbare Vorstellung der Zeitung etwas sagen. Allein die Tatsache, daß die Zeitung nicht aufdringlich und strem ins Haar kommt, sondern gern gelesen und erwartet, als Freund und munterer Plauderer, zeigt den großen Unterschied der Werbung in der Zeitung gegenüber anderen Werbemitteln. Durch nichts ist das Interat ersehnen. Diese Tatsache ist nicht etwa eine bloße Behauptung, sondern das Produkt langjähriger Erfahrungen und Praktiken bedeutender Reklame-Sachverständiger in der ganzen Welt.

Dazu kommt, daß die Anzeige in einer guten Zeitung unter allen Umständen die billigste Art der Werbung ist. Auch diese Tatsache ist nicht etwa eine bloße Behauptung, sondern das Produkt langjähriger Erfahrungen und Praktiken bedeutender Reklame-Sachverständiger in der ganzen Welt.

Zu 10.000 Prospekte zu verschiedenen Kosten:

die Drucksache . . .	Mf. 70
Umschläge	30
Vorlo	300

zuf. Mf. 400

Dazu kommt die viele Arbeit des Adressenschriften, des Falzens, Einstverleitens, Transferens u. l. w. 10.000 Stadtabonnenten einer Zeitung dringen durch Doppel- und Dreifachleser und durch das Auskängen der Zeitung in Losfalen pp. zu ca. 30.000 Familien. Eine kleine Anzeige — auf der man schon sehr viel sagen kann — kostet brutto Mf. 110.—

Abgesehen von dem ungleich höheren Werbewert der Anzeige und ihrer weit größeren Reichweite werden also Mf. 290 gespart!

Die Anzeige hat außerdem eine Reihe weiterer Vorteile, die nur ihr eigen sind. Z. B. läßt sich die Anzeige zeitlich genau bestimmen, die Drucksache wegen der damit verbundenen vorbereitenden Arbeiten nicht. Die Anzeige spricht aus dem lebenden Rahmen der Zeitung heraus, die Drucksache ist freisetzbar, die Anzeige in der Zeitung wird zusammen mit den Familien-Anzeigen und anderem interessanten Stoff in der Zeitung gesucht und was das wichtigste ist, der lebendige Anzeigenteil einer Zeitung ist in seiner Buntheit und Vielfältigkeit der einzige bestimmungsmachende Faktor, den wir so dringend für eine Geschäftsbeteiligung in allen Branchen brauchen.

Wieder steht Weihnachten vor der Tür. Wir wollen uns doch nicht untertriegen lassen. Uns alle drückt die Not, trotzdem wird ein großer Bedarf an Waren zu decken sein. Reklame tut not — aber richtig — erfolgsbringend durch das große Sprachrohr der Zeit — die Zeitung. Und vor allem sei nochmals in letzter Stunde gesagt: Besetze die Stimmung zur Kauflust durch die Zeitungsreklame, ohne die kein Werk gedient.

Wieder steht Weihnachten vor der Tür. Wir wollen uns doch nicht untertriegen lassen. Uns alle drückt die Not, trotzdem wird ein großer Bedarf an Waren zu decken sein. Reklame tut not — aber richtig — erfolgsbringend durch das große Sprachrohr der Zeit — die Zeitung. Und vor allem sei nochmals in letzter Stunde gesagt: Besetze die Stimmung zur Kauflust durch die Zeitungsreklame, ohne die kein Werk gedient.

Der Weihnachts- und Neujahrs-Verkehr bei der Post

Am Donnerstag, den 24. Dezember wird bei den Postanstalten wie in den Vorjahren der Dienst im Verkehr mit dem Publikum eingeschränkt. U. a. werden die Posthalter im allgemeinen nur bis 16 Uhr offen gehalten werden. Im Telegrammverkehr und Fernsprechdienst treten keine Beschränkungen ein.

Auch der Verkehr am Fahrerwechsel wird sich glatter ab, wenn die Neujahrsbriefsendungen möglichst frühzeitig ausgeliefert und mit genauer Anschrift des Empfängers (Straße, Hausnummer, Gebäude, Stockwerk, Postbezirk u. Postleitzahl) versehen werden. Durch die Angabe der Aufstellungsfläche auf den Briefsendungen nach Berlin und anderen Großstädten wird deren Überfahrt wesentlich erleichtert. Es wird auch dringend empfohlen, die Freimarken für Neujahrsbriefe nicht erst am 30. und 31. Dezember, sondern früher einzuladen, damit im Winterverkehr seine Störungen eintreten.

Gesellschaftsfahrten zu Weihnachten und Neujahr.

Die Veranstaltung von Gesellschaftsfahrten unterliegt, wie der Pressedienst der Reichsbahndirektion Doppel mitteilte, während des Weihnachts- und Neujahrsverkehrs keinerlei Beschränkungen. Auf die sehr erhebliche Fahrpreismehrung — 25 Proz. bei einer Teilnehmerzahl bis zu 30 Erwachsenen, 33½ Proz. bei größerer Teilnehmerzahl — wird bei dieser Gelegenheit besonders hingewiesen.

Eingriffe durchgemacht, die mir auf seine Löffelshlucker zurückzuführen sein dürften. Das Gericht beschloß die Verlängerung der Verhandlung. Es wurde wieder in das Gerichtsgefängnis Gleiwitz überführt.

Z. Die Mutterberatungsstunden (Säuglings sprechstunden) des Vaterländischen Frauenvereins Hindenburg finden von Dienstag, den 8. Dezember ab an den Tagen wie bisher nicht mehr um 4 Uhr, sondern bereits um 3 Uhr statt; in Mathesdorf tritt eine Änderung vorläufig nicht ein. Die Mutterberatungsstunde in der Schule 9/10, Kronprinzenstr., findet an denselben Tagen wie bisher anstatt um 4 Uhr bereits um 2 Uhr statt.

Billard-Tuch, 2 Meter breit
Reines Kammgarn 18 Mark per Meter

Max Grischmann, Tuchgroß-Hindenburg Königsstraße 1a.

Z. Die täglichen Verkehrsunfälle. Der Erwerbslose Alois Kubanik aus Miltitzsch wurde an der Ecke Kronprinzen-Tarnowitz, von einem Lastwagen angefahren und zu Boden gerissen. Er erlitt eine Rippenquetschung.

Z. Bei der Vereinigung für polizeiwissenschaftliche Fortbildung sprach Oberregierungsrat Boldt über das Polizeiverwaltungsgebot, das erst seit zwei Monaten in Kraft ist. Seine Bedeutung besteht vor allem darin, die früher im Bürgerlichen und Strafgesetzbuch verstreuten Bestimmungen zusammenzufassen und übersichtlicher zu gestalten. Der Redner unternahm einen umfangreichen Streifzug durch die einzelnen Paragraphen und verglich sie mit denen früherer Verordnungen. Ein besonderes Augenmerk widmete er dem Aufgabenkreis und Zuständigkeitsbereich der einzelnen Polizeibehörden, ihrer Organisation und den aus dienstlichen Handlungen entstehenden Rechtsansprüchen. Die Versammlung leitete Polizeoberleutnant Hoffmann, der die Verhörendvertreter von Hindenburg und Miltitzsch, die der Ortsgruppe Kreuzburg, den Referenten und Oberbürgermeister Franz begrüßte.

Admiralspalast
Hindenburg OS.
Schweinschlachten

Mittwoch, den 2. Dezbr., ab 6 Uhr abds. Wellfleisch
Donnerstag, den 3. Dezbr., ab 9 Uhr frisch Wellwurst.

Wurst und Wurstsuppe auch außer Haus.

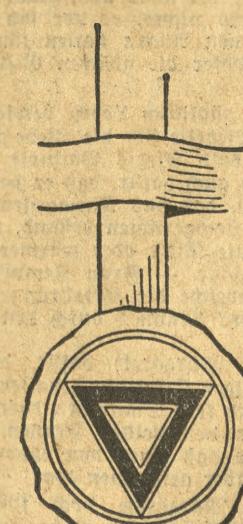
Z. Im Centralverband der Kriegsbeschädigten im Stadtkreis Zaborze der Vorsteherin der Bewohner mit, daß in der Führerstätigung in Kandrynia eine Erweiterung über sofortige endgültige Einführung des weiteren Versorgungsabbaues und Erleichterung in den Sparmaßnahmen gesetzt wurde. Die Ortsgruppe veranstaltet wieder eine Weihnachtsfeier mit Einschaltung.

Z. In der Generalversammlung des Tätilienvereins von hl. Geist wurde als 1. Vorsteher Steiger Stonina, als 2. Vorsitzender Rudzki, als 1. Schriftführer Rudzki, als 2. Frau Rudzki, als 1. Kassierer Gembista, als 2. Fr. Bielen, als 1. Notenkarant Radomski, als 2. Fr. Rausch gebürt. Beisitzer sind: Lipot, Piontek, Fr. Kobur und Frau Mitzsche. Als Chorleiter wird auch weiterhin Mittelschullehrer Kutschinger, dem der Professor des Vereins für seine reichhaltige Arbeit seinen ganz besonderen Dank ausdrückt.

Z. Der Tennisclub des Schwimmvereins „Triesen“ beschloß, in der Turnhalle der Mittelschule für Damen und Herren zu veranstalten. Bei den Heimabenden soll das Tischtennispieler gespielt werden. Geplant ist ein Sportfest, dessen Reinertrag der örtlichen Winterhilfe zu Gute kommt.

Frohe Botschaft an die Hausfrau

Preissenkung für Vim — von nun an kostet die Normaldose nur noch 20 Pf., die Doppeldose 35 Pf. . . und dazu trägt jede Dose einen wertvollen Gutschein! Die Preise sind verbilligt — aber die Qualität ist die gleiche: die beste! Niemand braucht jetzt auf die große Arbeitserleichterung durch Vim zu verzichten — auch bei beschränkter Wirtschaftskasse!





Beuthener Nachrichten

Editorial und Geschäftsräume:
Tannowitzer Straße 2 - Telefon 3985.

Wohlfahrtsbeamter wird mit der Pistole bedroht

Ein 17-jähriger erwerbsloser Jugendlicher sprach vor einigen Monaten in der zuständigen Geschäftsstelle des hiesigen Wohlfahrtsamtes wegen seines Unterstützungsantrages vor. Die Auskunft des zuständigen Beamten, daß sein Antrag noch nicht nachgeprüft sei, und er nach einigen Tagen vorsprechen solle, genügte ihm nicht. Er zog die Pistole und drohte dem Beamten mit folgenden Worten: „Mit diesem Ding werde ich mir schon Geld bejorgen.“ Als der Bedrohte das im gleichen Hause befindliche Polizeirevier benachrichtigte, verließ der Jugendliche den Dienstraum.

Der Jugendliche mußte sich wegen dieser Handlungswaffe vor dem Jugendgericht verantworten. Es stellte sich dabei heraus, daß er bereits vor dem Jugendgericht gestanden hat wegen eines Expressversuchs an einem hiesigen Kaufmann. Das Jugendgericht bestrafte den Jugendlichen wegen Bedrohung und unerlaubten Waffenbesitz mit 14 Tagen Gefängnis, bewilligte ihm aber eine Bewährungsfrist von drei Jahren und beantragte beim Vormundschaftsgericht die Anordnung von Erziehungsmahnahmen.

Hauptversammlung des Kirchenchores von St. Maria

Die Generalversammlung des Kirchenchores von St. Maria im Schülzehaus eröffnete der Provisor Stadtpräfekt Prabowski mit Begrüßungsworten an die zahlreich erschienenen Mitglieder um dann dem Chor zu danken für die viele Arbeit in vergangenen Geschäftsjahren im Dienste des kirchlichen Chorgesanges. Besondere Dankesworte übermittelte er Chorleiter Lukan, mit der Feststellung daß er aus idealer Überzeugung selbstlos für den Chor wirke. Aus dem Kassenbericht, den Lehrer Kynast erstattete, ging hervor, daß die Kasse einen Bestand von rund 250 M. nachweise. Bei der Erörterung über die Wahl eines Vorstandes einigte man sich dahin, die Führung des Chores in die Hände des Stadtpräfekten Prabowski und des Chorleiters Lukan zu legen, die sich mit Mitarbeitern nach freier Wahl umgeben sollen. Dementsprechend wurde zum ständigen Mitarbeiter im engeren Kreise Amtsgerichtsrat Buchholz berufen. Kassenprüfer wurde Revisor Gläser, Schriftführer Oberinspektor i. R. Haberstroh. Beisitzer blieb Studienrat W. Hoffmann. Beschlossen wurde weiter, jedes aktive Mitglied gründlich zu den inaktiven zu zählen, wenn es ohne Grund drei Monate an den Gesangsprüfungen nicht teilnimmt. Die Mitgliederbeiträge wurden auf 75 Pf. für aktive und 2 Mark für inaktive Mitglieder je Vierteljahr festgelegt.

Geschworenen- und Schöffen-Auslösung. Am 3. d. Ms., 12 Uhr, findet im Saal 67 des Zivilgerichtsgebäudes eine öffentliche Sitzung zur Auslösung der Schöffen und Geschworenen für das Geschäftsjahr 1932 statt.

Beamten-Abbau beim Magistrat Hindenburg

Stadtrat Tobias pensioniert — Stelle eingespart — 3 weitere Beamten in den Ruhestand versetzt — Stadtbauratsstelle wird ausgeschrieben

Der wegen der notwendigen Sparmaßnahmen erforderliche Beamtenabbau greift auch bei der Stadtverwaltung durch. Der dienstälteste Stadtrat Tobias wird nach 36-jähriger Dienstzeit aus gesundheitlichen Gründen auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt. Die Stelle soll eingespart werden, da die Stadtratsstelle mit Rückicht auf die gegenwärtige Notzeit nicht wieder besetzt wird. Das Ruhegehalt wird zum wesentlichen Teil von dem Fürsorgeamt für Beamte aus den Grenzgebieten gezahlt, da Stadtrat Tobias vor seiner Wahl zum Stadtrat in Hindenburg in dem abgetrennten Gebiet als Bürgermeister (in Chorow) tätig war.

In der gestrigen Magistratsitzung hat Oberbürgermeister Franz dem scheibenden Stadtrat Tobias herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung für seine der Stadt geleistete Dienste gewidmet. In schwerster Zeit, im Jahre 1922 ist Stadtrat Tobias bei der Stadtverwaltung eingetreten. Die Wogen der Inflation gingen hoch und es bedurfte zäher Arbeit, um alle Widerstände zu überwinden. Während der Eingemeindungsverhandlungen ruhte ein Großteil der Verantwortung auf den Schultern von Stadtrat Tobias, durch längere Zeit war er auch

Volkshochschule. „Notzeiten der Deutschen Geschichte“. Über dieses Thema spricht Dr. Lasowski heute, Mittwoch, um 20 Uhr, im großen Saal der Stadtbücherei.

Wegen Menschenmugels verurteilt. Der vergangene Woche unter verdächtigen Umständen verhaftete polnische Staatsangehörige Smyklemski, hatte sich nun vor dem Schnellrichter wegen Menschenmugels zu verantworten. Kremski, der schon einmal wegen des gleichen Deliktes vorbestraft ist, erhielt 3 Monate und das Mädchen, das er ohne Pass über die Grenze gebracht hatte, wegen unbefugten Grenzübertritts drei Wochen Gefängnis.

Biel zu wenig. Dem Schnellrichter wurde der Arbeiter Parofkiewicz aus Katowitz vorgeführt, der ohne Pass über die Grenze nach Beuthen gekommen war. Er war wohl von Nachgeladen dabei begleitet und wollte einem Bäckermeister, bei dem er vor zwei (!) Jahren gebettelt hatte und nichts bekommen, einen „Denkzettel“ geben. Denn als er jetzt bei dem betr. Geschäft vorbeiging, zertrümmerte er die Schaufensterscheibe. Urteil:

Eemplarische Strafen für Roubys. Wegen gemeinschaftlicher schwerer Körperverletzung und hinterlistigen Überfalls standen die Arbeiter Frz. Majchewski und die Gertrud W. und E. Marondel, sämtlich aus dem Stadtteil Rosberg, auf der Anklagebank. Die Angeklagten Geb. Marondel als Raufbolds bekannt, lauterten am 12. September den in die Arbeit gehenden Grubenarbeiter Wozniak in der Nähe des Sportplatzes in Rosberg auf und mißhandelten ihn in solch barbarischer Weise, daß W. bewußtlos liegen blieb. Nicht genug damit, wurde das bewußtlose Opfer noch weiter in bestialischer Weise mißhandelt, so daß nach dem ärztlichen Attest, kein gefundener Fleck an seinem Körper zu sehen war. Das Gericht verurteilte Wozniak zu einem Monat, E. Marondel zu

Pobret-Kars. Dienstjubiläum. Überbuchhalter Robert Scharf von der Puffenhütte feierte gestern sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Rositzniz. (Versuchter Einbruch.) Am späten Abendstunde drangen Diebe in den Stall des Haushalters Piernarczuk am Rositznizer Weg ein. Sie waren gerade dabei, das dort befindliche Geflügel in einen Sack zu packen, als der kleine Sohn des Besitzers den Stall öffnete und lärm schlug, so daß die Haussinwohner herauskamen. Unter Zurücklassung ihrer Beute ergriffen die beiden Diebe die Flucht in Richtung Kläranlage. — (Woiłkischischer Frauenverein). Am 27. Novbr. veranstaltete der hiesige Woiłkischische Frauenverein einen Nachlehrgang in der Seefischverarbeitung. Nachdem Frau Beck vom

Sie wurde in ihrer Ausschaffung auf andere Art bestärkt. Eines Tages zog Alexis Patinoff in das Zimmer ein, welches bisher von Frau Kempfner bewohnt worden war. Es war mehr Sonne in diesem Zimmer, hieß es. Frau Kempfner nahm darauf kein Interesse.

Diese Beerdigung der Sache nahm Margarethe sich zu Anfang sehr zu Herzen. Sie lag in der Nacht Stundenlang wach und strengte ihre Gedanken bis zum Aufwachen an, um einen Ausweg zu finden. Es dauerte nicht lange, bis sie sich darüber klar wurde, daß sie es nicht ruhig mit ansehen könne, daß das, was sie als das größte Glück ihres Lebens betrachtete, ihr aus der Hand glitt.

Als sie zu dem Resultat gekommen war, war es, als ob sie die Schale abschreite, welche längere Zeit ihre triebhaften proletarischen Gefühle verdeckt hatte. Sie hätte in den Augenblicken mit ruhiger Übereilung in Frau Kempfners Zimmer gehen und ihr einen Dolch ins Herz stoßen können. Sie mußte in ihr Bettlaufen beißen um ihr unbehändiges Rachegefühl und ihren Schmerz auszutöten.

Nach und nach legte sich der Sturm in ihrem Innern und machte einer ruhigen Überlegung Platz. Es war ihr klar, daß jede Übereilung sie an der Erreichung ihres Ziels hindern würde und deshalb sorgfältig vermieden werden mußte.

12. Kapitel. Ein Drama.

Alexis Patinoff hatte eine Reise nach dem Odensee angestellt. Er wollte zehn Tage verbleiben.

Nach Verabredung mit Frau Kempfner wollte Margarethe die Gelegenheit zu einer Reise nach Odensee benutzen, um dort selbst einen Betrag einzufestigen, den ein früherer Pensionär schuldet. Sie trat die Reise mit dem Abendzug an, nachdem sie vorher ihre Tür fürgütig verschlossen hatte.

Als sie am folgenden Tage zurückkehrte, fand sie die zwei Hausangestellten und die Pensionärin rasch durchgehanderlaufen. Auf ihre Frage, was passiert sei, wurde ihr geantwortet, daß die Tür zu Frau Kempfners Zimmer verschlossen sei, und daß sie sich noch nicht gezeigt und auch nicht geantwortet habe, wenn man an ihre Tür klopfte.

Margarethe sprach ein paar beruhigende Worte aus und ging darauf in ihr Zimmer. Einen Augenblick kam sie indessen wieder heraus, klopfte stark an die Tür zu Frau Kempfners Zimmer, erhielt aber keine Antwort.

„Holen Sie einen Schlosser, der die Tür aufmachen kann“, sagte sie darauf zu einer der Haus-

Welche Rentenbanknoten sind noch gültig?

Bei der Bevölkerung bestehen vielfach Unklarheiten über die Gültigkeit von Rentenbanknoten als gesetzliches Zahlungsmittel. Zur Auflösung wird daher mitgeteilt, daß folgende Rentenbanknoten jetzt noch gültig sind:

Rentenbanknote über 5 Rentenmark mit Mädchenskopf und Garbe, Ausgabedatum 2. 1. 26.

Rentenbanknoten über 10 Rentenmark, Ausgabedatum 3. 7. 25.

Rentenbanknoten über 50 Rentenmark, Ausgabedatum 20. 3. 25.

Rentenbanknoten über 100 Rentenmark, Ausgabedatum 1. 11. 23.

Rentenbanknoten über 1000 Rentenmark, Ausgabedatum 1. 11. 23.

Hausfrauenverein Beuthen die 38 Teilnehmerinnen begrüßt hatte, hielt sie einen ausführlichen Vortrag über Zubereitung, Verwertung und Röhrlinge des Seeisches. Nunmehr wurden die von der Nordsee handlung Beuthen zur Verfügung gestellten Fische auf zehnlei Arien zubereitet. Sodann wurden die prächtig duftenden Fischgerichte an schön geschmückter Tafel aufgetragen und von sämtlichen Teilnehmerinnen als vorzüglich schmackhaft befunden. Frau Professor Michalik, die Vorsitzende des Beuthener Hausfrauenvereins, begrüßte die Damen im Namen ihres Vereins und versprach die Abhaltung weiterer Lehrgänge in den verschiedensten Wirtschaftsgesäften. Während des darauf folgenden Kaffees dankte die Vorsitzende des Woiłkischischen Frauenvereins von Rositzniz, Frau Keltor Sopalla im Namen aller Teilnehmer den leitenden Damen für den so erfolgreichen Kursus und schloß daran die Bitte, doch bald wieder einen ähnlichen Lehrgang zu veranstalten. (Geschäftsführer Schüsse). Durch das Fenster der Wohnung eines Arztes flog eine Leichengugel und fiel in das Zimmer, in dem sich der Arzt und seine Frau aufhielten. Es wurde niemand verletzt.

Rositzniz. (Mehr Dienst am Kunden.) Die Straßenbahnenlinie Beuthen-Wiechowitz-Rositzniz erfreut sich z. St. eines so zahlreichen Erfolgs, daß die Wagen in der verkehrssicheren Zeit meist schon an den Anfangsstationen voll besetzt werden. Für die später einsteigenden Fahrgäste bleibt meist nur Stehplätze übrig. Erfahrungsgemäß zahlt nun eine derartige Beförderungsweise in den überfüllten Wagen namentlich für Frauen mit Kindern und Gesprächsstücken nicht zu den Unannehmlichkeiten. Die Straßenbahnenverwaltung würde gut daran tun, den Verkehr an bestimmten Tagesstunden angesichts der einschenden Weihnachtsreisen und Spontanfahrten nach dem Rositznizer Skigelände bis nach Rositzniz hin zu erweitern.

Die Oder noch vollschiffbar

Das leichte Frostwetter in der letzten Novemberwoche hat die Oderschifffahrt nicht beeinträchtigt, lediglich der Wasserstand ist etwas schneller abgesunken, ist aber immer noch vollschiffbar. Jedoch werden schon Schwierigkeiten von der bekannten Klautscher-Ede, oberhalb Glogau gemeldet. Dem stärkeren Frost der letzten beiden Tage wird hoffentlich bald wieder milderes Wetter folgen. Die Verladungen waren noch etwas stärker als in den letzten Wochen. Durch Breslau-Ransau führen zu Berg 43 beladen, 127 leere, zu Tal 197 beladen, 10 leere Kähne. Umgekippten wurden zu Tal in: Cosselhausen 52 197 t, einschl. 3 686,5 t versch. Güter Oppeln 761,0 t " " " Breslau 13 045,0 t, " 11 701,0 t " " " Matitsch 10 895,0 t, " 2 110,0 t " "

Stettin hatte, nachdem die Erstransporte eingestellt, an Massenamt nur 1900 t Schweißstiel, die von der Oderschifffahrt übernommen wurden. Auch das Angebot in Gütern war schwächer, Raum ist jedoch vorhanden, 6000 Leertannen wurden überwärts abgeschleppt. Ab Hamburg war nur Elberfehr auf beschäftigt. Massenamt nach Berlin und Oder fiel sehr spärlich. Die Elbe ist vollschiffbar.

Nein, aber ich habe gesehen, daß sie mitunter die linke Hand gebraucht, wenn sie einen oder den anderen Gegenstand anfassen wollte".

„Jetzt können Sie geben“, sagte der Polizeibeamte zu Margarethe. Dann schloß er die Tür und sagte, zum Arzt gewendet:

„Es ist etwas Eigentümliches bei diesem Fall. Allein der Umstand, daß die Schuhwunde in der linken Stiefel ist, ist verdächtig. Die Verlobte war ja nicht linkshändig, und es besteht deshalb die größte Wahrscheinlichkeit dafür, daß sie die Waffe in der rechten Hand gehalten haben würde".

„Ja, das ist das wahrscheinlichste. Aber auf der anderen Seite ist es nicht ganz ausgeschlossen, daß sie den Revolver in der linken Hand gehalten hat, ehe sie abbrückte. Die Frauen können die merkwürdigsten Einsätze haben, wenn sie sich in einem stark erregten Zustand befinden".

„Aber die Lage des Revolvers auf der Bettdecke kommt mir so merkwürdig vor. Die Mündung zeigt ja nach oben".

„Daraus kann man keinen Schluss ziehen. Eine Bewegung im Augenblick des Sterbens kann die Lage der Waffe verändert haben".

„Aber würde es nicht natürlicher gewesen sein, wenn der Revolver am Boden gelegen hätte?"

„Das kann man wohl sagen. Der Schlüssel hat nach meiner Meinung sofort tödlich gewirkt. Aber ich kann nicht dafür garantieren, daß nicht einige Sekunden vergangen sind von dem Abfeuern des Revolvers bis zum Erlöschen des Lebens. Der Revolver braucht also der unglücklichen Frau nicht aus der Hand gefallen zu sein. Die Waffe kann ganz gut unverwundet hingeworfen sein".

Man untersuchte darauf genau die Schuhwunde. Der Weg der Kugel war ganz gerade gewesen.

„Das ist merkwürdig“, sagte der Polizeibeamte dann, „daß nicht die geringste Spur von Pulverschwarze an der Wunde zu finden ist".

„Allerdings“, antwortete der Arzt. „Aber auch dieser Umstand ist kein Beweis dafür, daß hier kein Selbstmordversuch vorliegt. Die Waffe kann in dem Augenblick, wo sie abgefeuert wurde, in Armeslänge vom Kopfe gehalten worden sein".

Es wurde noch eine Reihe von Bemerkungen zwischen dem Polizeibeamten und dem Arzt gewechselt, ehe die Leiche in das Leichenhaus gebracht wurde. Schließlich erhielten die Kriminalbeamten den Auftrag, zurückzubleiben, um möglicherweise durch ein Verhör von Bediensteten und Pensionären etwas über die näheren Umstände des verbüchtigen Falles zu erfahren.

(Fortsetzung folgt).

Moloch Großstadt

Von Niels Boesen

Autorisierte Uebersetzung von W. L. Andrejen (22. Fortsetzung).

(Nachdruck verboten).

Sie liebte Alexis Patinoff, den Mann, welcher ihr Wohlträger und Helfer gewesen war, und die Liebe, die sie ihm entgegenbrachte, war nicht wie der Simeonrauch, den sie in ihrer frühesten Jugend mit „Tango-Carl“ erlebt hatte. Das war eine ehrliche Liebe, in welche ein Duft der kostbaren Blume der Dankbarkeit genügt war.

Ob er ihre Gefühle erwiderte, darüber war sie sich noch nicht klar. Aber sie wollte versuchen, ihn zu gewinnen. Das würde ihr sicher auch gelingen, wenn nicht — ja, es nützte ja nichts, es vor sich zu verbergen. Ihre erfahrenen Augen hatten längst entdeckt, daß Frau Kempfner die gleichen Gefühle für Alexis Patinoff hegte.

Wie Vorfälle im täglichen Leben bewiesen das deutlich. Vor allem spiegelte sich die Liebe in Frau Kempfners Augen, sobald Alexis Patinoff in ihre Nähe kam. Sie forgte auch dafür, daß er den besten Platz am Tisch erhielt, daß das Mittagessen, sowohl angängig, aus seinem Letzgerichten bestand, und daß sein Tee und Kaffee nie älter oder wärmer waren, als er es gerade wünschte. — Frau Kempfner war offenbar eine Dame, welche die Erfahrung gemacht hatte, daß die Liebe des Mannes durch den Magen geht.

Anderseits sorgte Margarethe dafür, daß sein Zimmer in mustergültiger Ordnung gehalten wurde. Es fand sich buchstäblich kein Staubkorn darin. Dieser Wetstreit zwischen den beiden Frauen dauerte mehrere Monate, ohne daß einer von ihnen schien, daß sie ihrem Ziele näher gekommen war.

Schließlich meinte Margarethe doch früher zu hören, daß Alexis Patinoff sich mehr und mehr Frau Kempfner näherte; sie sah sie ab und zu in vertraulichem Gespräch, und es waren sicher seine geschäftlichen Angelegenheiten, über die sie sprachen,

Aus Stadt und Land

Marktberichte

Gleiwitzer Wochenmarkt. Notkohl 10—20 Pf., Weißkohl 10—15 Pf., Blumenkohl 15—40 Pf., Wirsingkohl 10—15 Pf. je Kopf, Rosenkohl 30 Pf., Mohrrüben 10 Pf., Spinat 15—20 Pf., Zwiebeln 10 Pf., Tomaten 40—50 Pf. je Pf., Überküchen 40—50 Pf. je Mandel, Selerie 10—20 Pf. je St., Rettiche 15 Pf. je Bund, Apfelsinen 10—15 Pf., Bananen 5—10 Pf. je Stück, Zitronen 3 St. 10 Pf., Nachtkirschen 10—15 Pf., Tafelbirnen 15—20 Pf., Kochäpfel 10—15 Pf., Tafeläpfel 15—20 Pf., getrocknete Steinpilze 1.20 M., sonstige Pilzsorten 40 Pf., Weckhäse 60—70 Pf. je Pkt. — Rindfleisch von der Neule 80 Pf., vom Bauch 50—80 Pf., Schweinefleisch 80—90 Pf., Kalbfleisch 90 Pf. bis 1 M., frischer Speck 70—80 Pf., geräucherter 90 Pf. bis 1 M., Kindstalg 60—70 Pf., Molkereibutter 1.30 M., Landbutter 1.10—1.20 M. je Pf., Eier 9—10 St. 1 M., Kraut 4 M., Senf 4.25—4.50 M., Dangstroh 4.50—5 M., Krummstroh 2.50—3 M., Kartoffeln 2—2.20 M. je Str., Hülsenfrüchte 30 bis 40 Pf., Honig 1.20—1.70 M., Seefische 40 Pf. je Pf., Wild- und Geflügelteile 80 Pf. bis 1.10 M. je Pf., Gänse 5—6.50 M., Hühner 2—3 M., Enten 3—4 M., Kaninchen 1—3 M. je Exemplar.

Aus dem Neustädter Umkreis

Schloßstraße 10. Telefon 315

Bei der Meisterprüfung vom Tode ereilt

Der Schneidergehilfe Ed. Weinert hatte mit dem Zuschniden eines Kleidungsstückes vor der Prüfungskommission begonnen, als er plötzlich von einem kalten Unwohlsein befallen wurde. Man schaffte ihn sofort mit einem Auto in die eterliche Wohnung wo er bald verstarb. Der sofort hinzugefahrene Arzt stellte Herzschlag fest.

n. Steinau O.S. (Frecher Diebstahl) Von einem Langfinger wurde zweimal das Geschäft des Schneidermeisters Nahrer besucht. Vor etwa einer Woche kam der Langfinger abends ins Geschäft ergrifft, ein Überhemd und suchte das Weite, bevor jemand zur Stelle war. Der Appetit kommt beim Essen; das erstmal war der Griff gelungen, der Bursche bekam Muß und versuchte vor wenigen Tagen zum zweitenmal das Glücks. Diesmal aber mit schlechtem Resultat. Wieder war er in der Dunkelstunde ins Geschäft geskommen, hatte 4 Überhemden beschafft und war geflüchtet. Er wurde verfolgt, verlor unterwegs 2 Hemden und wurde erkannt. Am anderen Morgen wurde ein weiteres Überhemd vor der Ladentür Nahrers gefunden mit einem Bettel: „Zu groß!“

n. Friedland O.S. (Kinderspeisung) Die Speisung von täglich 60 Schülern im Rahmen der Winterhilfe begann hierzor am 1. Dezember. Die Kinder erhalten zum 2. Frühstück je $\frac{1}{2}$ Liter warme Vollmilch. In die Kosten fallen sich Kreis, Stadt und Bairendischer Frauenverein.

n. Bautzen. (Verunglückt) Auf der Bautzner Chaussee verunglückte der Schaffer Seidel von hier, der mit einem beladenen Lastwagen von Bautzen nach seinem Wohnort zurückkehrte, tödlich. Der Unglüdliche stürzte vom Gefährt und zog sich eine ancheinend schwere Rückgratverletzung zu, die nach einigen Stunden zum Tode führte. Neverfahren wurde Seidel, der 53 Jahre alt war, nicht.

Kreuzburg und Umgegend

Bahnhofstraße 10

Der Kaufmännische Verein feiert mit, daß am künftigen Sonntag die Geschäfte von 11—18 Uhr geschlossen sind.

Seinen 70. Geburtstag feierte am 1. November der Versicherungsexpeditör Wilhelm Förster.

Hausammlungen dürfen im Dezember einzugsmäßig werden; bei den evangelischen Haushaltungen für den evangelischen Kirchlichen Hilfsverein in Breslau und bei den katholischen für das Kloster zum guten Hirten in Kattowitz.

Die Brandstube ist in der Bahnhof-, Konstabler- und Schmiedstraße beendet und beginnt am 1. Dezember in der Landsberger Straße, am Nachodplatz, in der Fiedermühle und in der städtischen Siegeln.

61 Mark für die Winterhilfe hat das Fußballspiel zwischen den 1. Mannschaften der D.F.K. und der Sportvereinigung 1911 gebracht. Die Einnahmen betragen 71,50, die Unkosten 10,50, so daß 61 Mark überwiesen werden können.

Besitzwechsel. Das Krakauer Straße 14 gelegene Grundstück ist in den Besitz des Kaufmanns Alfons Kanowski übergegangen.

Vom Standesamt. Im November wurden beurlaubt: 16 Geburten (davon 3 von außerhalb Wohnenden), 7 Geschlechtungen, 23 Sterbefälle u. zw. 10 von außerhalb Wohnenden und 13 von hier Wohnenden.

Wierschn. (Reichspräsident v. Hindenburg) bat bei dem 9. Kinde des Arbeiters Paul Draxl von hier die Patenschaft übernommen und das übliche Geschenk von 20 M. gewährt.

Jaschne. (Sein 25jähr. Dienstjubiläum feierte am 1. Dezember Lehrer Grätzka von hier.)

Groß Strehlitz und Umgegend

Aus dem Vereinsleben. In der Generalversammlung des Vereins für Bewegungsphysiologie konnte man aus dem Geschäftsbericht entnehmen, daß sich der Verein in letzter Zeit bestens entwickelt und daß sich die Turnhalle zu einer bedeutenden Mannschaft emporarbeitete. Die Mitgliederzahl beträgt 71 Mitglieder, 18 Jugendmitglieder und eine Knabenmannschaft. Vorstandsvorstand: Justizrat Otto, 1. Kaufmann Müller 2. Vorstandsvorstand, Bresl. Schriftführer, Rosenberg, Käffner, Czivoda Sportwart, W. Pawellek Jugendleiter, Czivodewski, Knopf und Paulus Beifker. — Im

Männerverein sprach Pfarrer Demczak aus Ottmuth über das Thema „Der katholische Mann im Ringen der Zeit“ und freiste die Zeitfragen unter dem Gesichtspunkt des katholischen Glaubens auf politischem, öffentlichem und wirtschaftlichem Gebiet. Seine Ausführungen gipfelten in dem Aufruf zur Bereitstellung der Religion gegen die Gottlosenbewegung. Nach Feststellung des Programms für die nächsten Monate reservierte Buchhalter Högl über die wichtigsten Ereignisse im kirchlich-religiösen Leben, wobei er u. a. auch auf die Verhältnisse in Spanien und Italien sowie auf die Entwicklung des Missionswesens näher einging. — Im kath. Gesellenverein wurde am Sonntag nach einer vom Präses gehaltenen Lektion beklungen, am nächsten Montag eine Nikolausfeier zu veranstalten und die Weihnachtsfeier am 2. Weihnachtstag in den Jugendheim abzuhalten. Nach einem Referat über die am 18. November stattgefundenen Seniorientagung der Gesellenvereine Schlesien wurde ein großes Winterprogramm aufgestellt.

St. Elisabeth-Feier. Die am Sonntag von der Arbeitsgemeinschaft katholischer Vereine veranstaltete St. Elisabeth-Feier war so stark besucht, daß der bekannte Apfel nicht zu Boden fallen konnte.

Nach einem Musikkonzert und einem von Fräulein Donalb vorgetragenen Prolog hielt Kamillianerpater Adalbert Groß Strehlitz die Feierrede, in der St. Elisabeth als Vorbild der Frauen und Mütter feierte und ihre Seelenruhe und Leidenschaft schilderte. Der Caritasgeist einer hl. Elisabeth ist heute denn noch notwendiger und aufwendiger die Aufführung des Redners in dem Aufruf, werktätige Opfer zu bringen und dabei nicht nach Konfession und Partei zu fragen, und Caritas zu üben im Geiste der hl. Elisabeth. Es folgte die Aufführung des geistlichen Festspiels „Die heilige Elisabeth“. Der Kirchenchor bewies hier sein gutes Können und das vorzüglich mitharmonierende Orchester zeigte sich besonders mit dem Trauermarsch „Marcia funebre“ künstlerisch aufsteigend.

Die Kleidersammlung der Winterhilfe hat die Erwartungen bei weitem überschritten und zeigten sich die Groß Strehlitzer wieder einmal sehr gut von ihrer abfreudigen Seite. Die an der Sammlung beteiligten sechs Fuhrwerke waren bald mit Kleidungsstücken, Schuhwerk usw. gefüllt und mussten teilweise zu weiteren Sammelfahrten abfiefern und umkehren. Der Beginn der Sammlung war sehr wirkungsvoll aufgezogen. Ein Umzug lenkte die Aufmerksamkeit der ganzen Bürgerschaft auf sich. Vorn die unermüdlich hüpfende Kapelle des Musikvereins Groß Strehlitz, hinter ihr die Sammellette der Sanitätskolonne und dahinter 6 Fuhrwerke mit Plakatafeln „Spendet für die Kleidersammlung und „Wir wollen helfen“. Die gesammelten Sachen wurden im städtischen Altersheim abgeladen und vom kathol. Frauenbund durchsortiert. Der Musikverein gab bei dieser Gelegenheit noch den Insassen des Altersheims ein schönes Mittagsspiel.

Uest. (Ablaß.) Am Sonntag setzte die biesig Kirchgemeinde ihr Ablassfest zu Ehren des hl. Andreas. In der Pfarrkirche stand um 6.30 Uhr Frühmesse (deutsch) mit Generalkommunion für die Mitglieder des kathol. Gesellenvereins und um 10.30 Uhr ein feierliches Hochamt mit Predigt statt. Auf dem Platz war eine große Anzahl von Passanten aufgestellt, an denen sich ein reges Treiben entwickelte. — (Geistlicher Abend) Der Königsluisefest veranstaltete bei regem Besuch im Hotel Stadt Berlin einen deutschen Abend. Nach einem Aufklärungsbildvortrag über das Wirken der Königin Luisa, erfolgte ein heiteres Anwesenheitsfest „Germania und Michel“, das großen Beifall fand. Der Erlös wurde für die nationale Winterhilfe bestimmt. — (Radfahrerrecht) Auf dem Feldweg West-Niedzwidowice fuhr ein Radfahrer gegen einen Baum, wobei er sich das Fußgelenk verstauchte.

Uest. (Ablaß.) Am Sonntag setzte die biesig Kirchgemeinde ihr Ablassfest zu Ehren des hl. Andreas. In der Pfarrkirche stand um 6.30 Uhr Frühmesse (deutsch) mit Generalkommunion für die Mitglieder des kathol. Gesellenvereins und um 10.30 Uhr ein feierliches Hochamt mit Predigt statt. Auf dem Platz war eine große Anzahl von Passanten aufgestellt, an denen sich ein reges Treiben entwickelte. — (Geistlicher Abend) Der Königsluisefest veranstaltete bei regem Besuch im Hotel Stadt Berlin einen deutschen Abend. Nach einem Aufklärungsbildvortrag über das Wirken der Königin Luisa, erfolgte ein heiteres Anwesenheitsfest „Germania und Michel“, das großen Beifall fand. Der Erlös wurde für die nationale Winterhilfe bestimmt. — (Radfahrerrecht) Auf dem Feldweg West-Niedzwidowice fuhr ein Radfahrer gegen einen Baum, wobei er sich das Fußgelenk verstauchte.

Deshowitz. (Bauaufstellung) Die Bauarbeiten an den Siedlungen mußten wegen des Frostwetters eingestellt werden. — (Das Gut) Ist nun mehr restlos aufgelöst worden. Der Ader wurde verlassenweise verkauft und verpachtet, die Arbeiterschaft entlassen. — (Die Buschstrasse zum Bahnhof) hat zwei Warnungsstangen erhalten, welche durchaus nicht zur Verhinderung der holzvergängen Straße beitragen. Auf der linken Seite kann man lesen, daß die Benuzung der Straße nur dem reisenden Publikum gestattet ist, während die rechte Tafel die Benuzung nur den Nutzern zusichert. Es bleibt abzuwarten, ob diese Maßnahmen durchführbar sind.

Gogolin. (Kriegerverein) Beim Generalappell am Sonntag wurde der alte Vorstande Mittwoch Madelung wieder zum Vorstande einstimmig wiedergewählt. Anschließend fand eine gesellige Kameradschaftsfeier statt.

Sawadzki. (Sein Abrahamsfest) feierte Polizeiobervorwachtmüller Grosser. — (Winterhilfe) Vom 28. 11. bis 3. 12. findet die Sammlung für die Winterhilfe statt. Die Einwohnerschaft wird gebeten, die aufsehenerregende Arbeit der Sammler nach Möglichkeit zu unterstützen.

Dr. Gossach als zweiter Bürgermeister von Schleinitz bestätigt. Das Stadtmüllerkloster hat nun mehr die Wahl Dr. Gossach in Groß Strehlitz zum zweiten Bürgermeister von Schleinitz bestätigt. Dr. Gossach gehört der Zentrumspartei an.

Seinen 60. Geburtstag beging Städtegärtner Garn.

Im katholischen Lehrerverein hielt Lehrer Alexander einen Vortrag über das Schulwesen im hiesigen Kreise im 18. Jahrhundert. Anschließend an den Vortrag berichtete der Vorstand über aktuelle Schulfragen wie Gehaltsabbau, Sparmaßnahmen und die Zunglehrernot.

Der Haus- und Grundbesitzerverein von Cosel hielt eine Mitgliederversammlung ab. Zunächst wurde darauf hingewiesen, daß der 30. November der letzte Termin für den Antrag auf Bewilligung von Zahlungsrätsen in Auswertungssachen gewesen sei. Zur Klärungshilfe von Untermietern gab der Vorstand die eindeutige Erklärung ab, daß der Verein diese ablehne. Architekt v. Kornacki machte sehr

interessante Mitteilungen über die Einheitsbewertung und die Feststellung der Einheitswerke. Er empfahl den Mitgliedern, die Neubauwert-Besicherungen abgeschlossen, diese durch Neufeststellung des Neubauwertes zu berichtigten.

Aus dem Landkreis. Es sind verpflichtet worden: der Kaufmann Peter Gabor in Mechitz als Schiedsmannstellvertreter für den Bezirk 3 Bobrotzschau, Mechitz und Kamionska; der Damsgärtnerwesitzer Otto Fellner in Klobnitz als Schiedsmannstellvertreter für den Bezirk 6 Klobnitz; der Kaufmann Johann Weiß in Safrau, Sudowitz und Stöblau; der Hauptlehrer Leonhard Czibis in Czissowa als Schiedsmann und der Lehrer Anton Wecke in Czissowa als Schiedsmannstellvertreter, beide für den Bezirk 23 Czissowa, Kuschmila und Miesze.

Kostenthal. (Unfallfall) In der Mitterzeit starb der Lehrling Schodrock mit einem Arm in einen Eimer mit heißem Wasser. Der Verbrühte mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Rößnitz. (In Männergesangverein) wurde hier gearbeitet. Vorstand: 1. Vorstandender Lehrer Kopitz, 2. Vorstandender Landwirt Alois Malorny, 1. Schriftführer Fischer, 2. Lehrer Anton Wecke in Czissowa als Schiedsmannstellvertreter, beide für den Bezirk 23 Czissowa, Kuschmila und Miesze.

Kostenthal. (Unfallfall) In der Mitterzeit starb der Lehrling Schodrock mit einem Arm in einen Eimer mit heißem Wasser. Der Verbrühte mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Kostnitz. (In Männergesangverein) wurde hier gearbeitet. Vorstand: 1. Vorstandender Lehrer Kopitz, 2. Vorstandender Landwirt Alois Malorny, 1. Schriftführer Fischer, 2. Lehrer Anton Wecke in Czissowa als Schiedsmannstellvertreter, beide für den Bezirk 23 Czissowa, Kuschmila und Miesze.

Klein-Nimsdorf. (Wetterfall) Auf der Chaussee Langlieben—Klein-Nimsdorf wurde ein 11 Jahre altes Mädchen von einem 17-jährigen arbeitslosen Burschen aus Langlieben überfallen. Das Mädchen ist an den Folgen des Verbrechens ohnmächtig im Chausseegraben liegen geblieben. Die Personalien des Mördlings konnten festgestellt werden.

Kochanitz. (Im kathol. Arbeiterverein) hielt der Präses, Pfarrer Buczik, einen Vortrag über die „Enzyklika rerum novarum“. Der Schriftführer Lepiorcz sprach über „Sozialversicherung“.

Gr. Nimsdorf. (Bandalismus) Einem Landwirt wurden von mehreren übermüdeten Burschen ein Pfeiler umgerissen und der Bau über die Straße gelegt. Der Oberlandjäger ermittelte die Täter.

Klobnitz. (In der Gemeindevertretung) wurde der Bauplan der Gemeindevertretung gemäß der baupolizeilichen Verordnung vom 11. Mai 1931 festgestellt. Zum Erlös einer Polizeiverordnung über den örtlichen Geltungsbereich der einzelnen Baupläne wurde die Zustimmung erteilt. Ferner wurde eine neue Ortsabsturz über Bauricht und Anliegerbeiträge beschlossen. Für die Gemeinde sind Bettemarken eingeführt worden. Diese Tage wurden Winterkartoffeln und Kohlen an die unbemittelten Dorfbewohner verteilt.

Königswartha. (Wahlvorschlag) Am Montag fand die Kirchengemeindewahl für die katholische Pfarrgemeinde statt zu der nur ein Wahlvorschlag eingereicht war. Es wurden gewählt: Kaufmann P. Deutscher, Schlossermeister P. Litska, Landwirt R. Natisch, Stadtältester J. Odersky, Weber A. Piontek, Webermeister J. Schim, Kaufmann M. Schmidt, Fri. A. Trost, Bäckermeister G. Vogt, Stadtrat Franz Bößel, Kreisaußeninspektor N. Walesto. Gesamtglieder sind: Kaufmann Ed. Neugebauer, Schneiderobermeister Mat. Haase.

aus dem Geräteschuppen. Hatten sich die Mannschaften schon genügend vollgeschaucht, so bekam nun auch die Spritze eine angständige Füllung aus den trüben Fluten des Dorfteiches. Und in gefestigtem Galopp — soweit der solcher der schon arg beschworene Feuerwehr noch möglich war — ging es mit Geschick und Geschlauer zur Brandstelle, die in einem Strohschuppen unter einer Scheune bestand. Nun mußte man mit der Spritze durch den Bauernhof und die Scheune hindurch, was aber nicht gelang. Das verd... Biest blieb trotz allem Schreien und Fluchen immer wieder irgendwo hängen. Da endlich kam bedächtig Schrifte, auch schon arg schwankend, der Dorfälteste, von dem jetzt alle einen guten Rat erwarteten. Und es gelang ihm auch, daß wütige Durcheinander zu beruhigen. Er überblickte die Situation, stieß daß nichts mehr zu retten ist und seine weitere Gefahr droht und sprach in seiner trockenem Weise: „Brennt euch doch mit dem Feuer, lot's doch, lot's laft es doch, laft, 's Feierle breit a ongepräbt!“ (auch ungepräbt.) Schnüffel - Seif.

○ Zweite Zugberüben - Teizahlung noch vor Weihnachten. Auf Grund der Intervention der Regierung hat sich die Zuckerfabrik Panitzsch bereit erklärt, die zu zahlende Rübenanzahlung von 0,20 RM. je Zentner an die Lieferanten des Kreises mit Rücksicht auf die Missernte im Kreise Leobschütz nicht wie ursprünglich vorgelebt in der Zeit vom 27. 12. 1931 bis 10. 1. 1932, sondern noch vor den Weihnachtsfeiertagen auszuzaubern.

○ Ermittelter Gänsedieb. In letzter Zeit häufen sich auf der Langen Straße die Gänse diebstähle. Am Sonnabend gelang es endlich der Polizei, den Spitzbuben hinter Schloß und Riegel zu bringen. Ein Teil der Beute konnte noch sicher gestellt werden.

○ Ermittelter Gänsedieb. In letzter Zeit häufen sich auf der Langen Straße die Gänse diebstähle. Am Sonnabend gelang es endlich der Polizei, den Spitzbuben hinter Schloß und Riegel zu bringen. Ein Teil der Beute konnte noch sicher gestellt werden.

○ Reichspräsident als Pat. Bei dem 7. Geburtstag des Arbeiters Franz Fleischhüller erhielt Reichspräsident v. Hindenburg die Ehrenpatenschaft übernommen und ein Patengeschenk überreichen lassen.

○ Von der Garnison. Als hauptamtliche Lehrkräfte sind in die hiesige Herzogsschule für Verwaltung und Wirtschaft beim Reiter-Regiment 11 Studienrat Dr. Steuer vom Realgymnasium Beuthen und Studienassessor A. Schub vom Gymnasium Hoherswerda berufen worden.

○ Anwendung des Siedlungsverfahrens im Kreis Leobschütz. Nach den amtlichen Mitteilungen im Kreisblatt ist für 5 Bauernwirtschaften in unserem Kreise das Siedlungsverfahren zu Abwendung der Zwangsversteigerung eingeleitet worden.

○ Schönbrunn. (Bauernfrevel) Auf der hiesigen Kreischaussee wurden von unbekannten Tätern die Kronen der neu gepflanzten Kirchbäumen abgebrochen.

○ Kirchengemeindewahl. Am Montag fand die Kirchengemeindewahl für die katholische Pfarrgemeinde statt zu der nur ein Wahlvorschlag eingereicht war. Es wurden gewählt: Kaufmann P. Deutscher, Schlossermeister P. Litska, Landwirt R. Natisch, Stadtältester J. Odersky, Weber A. Piontek, Webermeister J. Schim, Kaufmann M. Schmidt, Fri. A. Trost, Bäckermeister G. Vogt, Stadtrat Franz Bößel, Kreisaußeninspektor N. Walesto. Gesamtglieder sind: Kaufmann Ed. Neugebauer, Schneiderobermeister Mat. Haase.

Guttentag und Umgegend

Große Schmuggeleien an der Grenze

In den letzten Wochen hat die Schmuggeltätigkeit an der hiesigen deutsch-polnischen Grenze stark überhand genommen. So werden Getreide, Fleisch, Geflügel us



Oberschlesisches Allerlei

1

Die Politik lebt jetzt von Hessen —
Doch davon kriegt der Arme nichts zu essen,
Dieviele sein Magen hungrig knurrt ...

Herr Laval aber schimpft und schnurrt
Und donnert: Deutschland muss zahlen —
Woaus? Aus leeren Kassaschalen?

Wir hier in Oberschlesien finden,
Man soll das Pferdchen nicht
Am Schwanzlein aufbinden —
Dazu ist das Gesicht!

2

Das zeigt z. B. die Hansabank,
Die wo ins Grab der Hoffnung fand
Wo zu sie jetzt in Beuthen
Das Armeunderlöcklein läutet.

Dem Herrn Direktor wird jetzt der Prozeß gemacht,
Doch die Pinunse wird dadurch nicht heimgesucht —
Das ist die einzige Erfahrung,
Doch keine Hoffnungsnahrung ...

Doch 17000 Märler wanderten bereits
Von Beuthen nach der schönen Schweiz —
Der Angeklagte weiß nicht, was draus ward —
Das zeugt gewiß von Lebensart!

3

Ach die Geschäfte gehen schlecht,
Versucht es einer brav und recht;
Doch Menschen schmuggeln, meine Güte,
Der steht, so scheint's, ganz gut in Blüte.

Man schnappte wieder mal so einen ...
Doch möchte mirs beinah so scheinen,
Als ob dabei die Herren Konkurrenten
Noch etwas profitieren könnten.

Wie wär's mit einer Konzession?
Der Staat hält' beiderseits was von:
Die Deutschen wie die Polen,
Sie könnten heraus manchen Steuergroschen holen.

4

Doch solche unreelle Sachen
Sind nicht zu machen —
Was heut noch fröhlich um uns steht —
Wer weiß, ob morgen nicht vergeht?

Sie wackelt, oh Clemente,
Die Beuthener Nord- und Südtangente —
Und auch die Ost- und Westtangente
Verriet, was alles werden könnte.

Wenn Oberschlesien aus dem Gleichgewichte
ginge
Und, erdschüttert, unterm Himmel hing.
Doch wenn auch alles wackeln mag —

Wir sind ein ganz besonderer Schlag:
Was sich auch sonst verwackeln läßt —
Der Oberschlesier steht in Treue fest!

Kein Sturm uns je entwurzeln kann —
Den lieben Leiter, und den alten
Kurbelmann.

Geschäftliches

Stäfflauer Rundfunk-Gesellschaft. Einen vollen Erfolg erzielte die Stäfflauer Rundfunk-Gesellschaft in Stäfflau (Tochter-Gesellschaft der Stäfflauer Licht- und Kraßwerke A.-G.) auf der diesjährigen Großen Deutschen Funkausstellung in Berlin. Einen Erfolg wird diese Firma immer haben, weil sie „im Dienst am Kunden“ nur auf eine bis ins Kleinste präzise und solide Arbeit den allergrößten Wert legt. Das Rennen in der Saison 1931/32 machen unbedingt der 4-Röhren-Schirmgitter-Hoch Frequenz-Empfänger „Stäfflau 42“ und die 6-Röhren-Superheterodine-Empfänger der Imperial-Klasse. Auf Trennschärfe, hervorragend naturgetreue Wiedergabe ist ganz besonderer Wert gelegt, ebenso auf geschmackvolle Aufmachung.

Breslauer Brief

Sport und Überfallkommando. — Schiedsgericht und Bühnenkünstler. — Neues Theater. — Neuerung in Breslaus Nachtleben. — Nicht Bankstracks, aber Überfälle.

Breslau, 27. November.
Eine bekannte Tatsache ist es, daß die Überfallkommandos in dieser Zeit mit Arbeit reichlich gesegnet sind und die auf diesem Posten untergebrachten Beamten nicht gerade den dankbaren Dienst bei der Polizei erwischen, allerdings sind wir noch nicht so weit wie in Berlin, daß wir neue Kommandos für diesen Zweck schaffen müssen. — So ein

Überfallkommando ist an alle möglichen Dinge gewöhnt, auch daß es ein blinder Alarm sein kann, oder daß es Familienstreit schlichten soll. Neuerdings scheint sich bei uns aber eine bisher unbekannte Tätigkeit für die Überfallkommandos zu entwideln. Es ist in den letzten Wochen auf Breslauer Sportplätzen nicht selten zu Prügeleien gekommen, die meistens jedoch von der Playpolizei beigelegt werden konnten. Am vorigen Sonntag aber entwickelte sich die anfänglich harmlose Playpolizei bald zu einer ernstlichen Bedrohung des Schiedsrichters und einiger Spieler, von denen mehrere erheblich verletzt wurden. Die auf dem Platz ohnehin schon postierten Polizeibeamten waren zu schwach und so mußte das herbeigerufene Überfallkommando mit dem Gummimüppel

den echten Sportgeist

wieder herstellen. — Wir sind doch weit gekommen. Bis her waren Tätschleien zwischen Anderen gesunken



Anfragen aus dem Leserkreise, denen deutliche Adresse und Abonnementsquittung des laufenden Monats beigefügt sein müssen, und deren Beantwortung auf allgemeines Interesse Anspruch machen kann, werden sachgemäß und zuverlässig beantwortet. Briefliche Auskunft wird nicht erteilt. Die erteilten Auskünfte sind unverbindlich. Wir halten weder für Verlust noch für Beschädigung uns übersandter Urkunden Für Unkosten bei evtl. Rückfragen und Briefantwort sind jeder Anfrage 50 Pf. in Briefmarken beizuzügen

J. R. 100. Alt-Zabrze. Die Ehefrau ist auch zu einem Vierel Erbe. Daran läßt sich nichts ändern. Beantragen Sie bei dem zuständigen Vormund schriftsicherlich, daß ein anderer Vormund bestellt werde. Sie müssen über die Gründe angeben,

J. S. 999. Angesichts der Räumungsaufrufserzung des Vermieters brauchen Sie nur für die Zeit zu bezahlen, während der Sie die Wohnung benötigt haben. Den angefangenen Monat müssen Sie selbstredend voll bezahlen. Im übrigen ist für diese Streitfrage das Mietamt zuständig.

Jura. Oppeln. Warum wollen Sie durchaus den „Titel“ G a f führen? Es wird Ihnen wohl schwer fallen, eine kleinstoide Ehrenurkunde, die auf ein Grafengeschlecht zurückführt, aufzustellen. Die von Ihnen angeführten Bücher über den Burggrafen vom Nahetal kennen wir nicht. Wenn Sie aber durchaus wollen, wenden Sie sich an das Geroldamt in Berlin. Vielleicht können Sie sich dann noch mit der Grafenkrone schmüden.

A. B. 125. Verpflichtet zu einer Abfindung ist die Reichspost nicht. Ein Teil der Pension wird die Verwaltung Ihnen kaum ausschalen. Das wäre ja einer Vorschuhzahlung ähnlich. — Ueber die Höhe der Abfindung kann Ihnen nur die Postverwaltung Auskunft geben.

Warzen, Karl. Wenn Ihnen die Zwiebel nicht gehoben hat, versuchen Sie einmal dieses, das etwas kräftiger ist: 4 Gr. Chromsäure werden in 8 Gr. Wasser aufgelöst und die Warze täglich zweimal damit betupft. Bald werden die Warzen braun, nach und nach immer niedriger, und sind in drei Wochen verschwunden.

A. H. Kl. Strehitz. Ihren Angaben gemäß handelt es sich um ein sehr aussichtsreiches Patent. Sind Ihnen die Kosten eines Patentanwalts zu hoch, dann unterbreiten Sie Ihre Erfindung selbst dem Patentamt in Berlin, Gitschinstr. Sie werden von dort aus ausführlich beraten.

Kündigung, Rosenberg. Ein einseitiger Abzug vom Gehalt ist unzulässig. Auch die in dieser Woche verübte NVAO hat nichts daran geändert. Wenn also der Arbeitgeber in Ihrem Falle doch Abzug vornehmen sollte, können Sie den Unterschiedsbetrag am Arbeitsgericht einflagen. Der eingelegte Einspruch hat nur die Bedeutung, daß Sie mit der Maßnahme des Arbeitgebers nicht einverstanden sind.

Rita-Polen. Sie müssen vorerst die Ursache des übeln Mundgeruchs feststellen. Ist der Magen oder die Mundhöhle selbst schuld daran? In jedem Fall sorgen Sie für tägliches Gurgeln mit Kamille oder Wasserkroßsuperoxyd, ferner sehen Sie auf äußerste Sauberkeit der Zähne.

Nr. 11. Neustadt. Bringen Sie gereinigten Tropfen auf den Fleisch, das Fett zieht dann aus dem Holz nach oben und wird alsdann abgeschnitten. Waschen Sie aber sofort mit reinem Wasser nach, sonst entsteht ein neuer Fleisch.

A. D. H. Ohne gerichtliches Urteil können Sie eine Zwangsvollstreckung nicht vornehmen. Auch die Rente des Wohlfahrtsamtes können Sie nicht ohne weiteres pfänden. — Das Lied „Der Weinhochstaat begann zu lichten“ ist uns nicht bekannt. Wer kennt das Lied?

L. S. 106. Das erste Wort „lathi“ ist uns unbekannt, vielleicht aus dem Zusammenhang als Waffe zu erkennen. Der Ottodus ist ein Riesenintensiv, Krake, von dem Sie wohl gehört haben werden.

Freimaurer. Der 195 M. übersteigende Beitrag ist in Ihrem Falle pfändbar, die von Ihnen genannte Rente überhaupt nicht. Nach Ablegung des Offenbarungsseides kann der Schuldner wieder Anklagungen jeder Art machen. Admnen Sie nachzuweisen, daß der Schuldner nach Leistung des Offenbarungsseides wieder zu Vermögen oder besseren Verhältnissen gekommen ist, dann können Sie bei Zahlungsweigerung eine nochmalige Leistung des Offenbarungsseides fordern.

Dringent, 44. Tost. Der Notar darf die Kaufsumme erst auszahlen, wenn die Eintragung im Grundbuch erfolgt ist. Er hat aber mit der Wertzuwachssteuer nichts zu tun, ist u. G. auch nicht verpflichtet, die Parteien auf diese Frage aufmerksam

das Vorrecht der politischen Parteien, jetzt glaubt der Fußballdorf nicht mehr nachzuholen zu können, dies Recht auch für sich in Anspruch nehmen zu müssen.

Bei den schweren Verhältnissen der Fechtzeit ein Amt als Schiedsrichter zu übernehmen, ist überhaupt keine Kleinigkeit. Im letzten Brief berichtete ich, daß das Breslauer Bühnenschiedsgericht zu einer mehrjährigen Sitzung zusammen getreten war, um nachzuprüfen, ob die an sämtlichen Breslauer Theatern durchgeführten Kürzungen zu Recht bestanden. Es wurde dort trotz der äußerlichen Gemüthsleid — man rauchte seine Havanna oder trank seinen Kaffee, ohne wegen Ungebühr vor Gericht in Strafe genommen zu werden — ein harter Kampf geführt, der sich weniger gegen

die Intendanten der Theater

als gegen den Magistrat richtete, weil dieser auf die Durchführung der Gagenkürzungen, die teilweise bis zu 50 Prozent betrugen, drängte. Nun kann der Magistrat allerdings auch nicht wie er will, denn er wird durch die hochvölkliche Aufführungshörde, den Regierungspräsidenten gebrängt. Also richtete sich die Verstimmung in noch größerer Masse gegen diesen. — Schließlich aber folgt auch er nur höherem Druck! — sich mit diesem Spruch nicht zufrieden geben und wird das Oberchiedsgericht in Berlin als letzte Instanz anrufen. Und sollte auch diese Entscheidung zu ungünsten der Theater ausfallen, dann, so deutete man an, würden die Breslauer Tempel wahrscheinlich ihre Tore schließen. Daran aber glaubt das Volkstein der Künstler nicht. Man meint in ihren Kreisen, an an diese Drohung habe man sich, weil sie bereits jahrelang gehe, allmählich gewöhnt. Aus ihren Kreisen aber rüst man nach dem starken Mann und fordert

für Breslaus Theater einen Diktator nämlich den Staatskommissar. Weil wir bei den Theatern sind, sei auch erwähnt, daß das Thalia-Theater nach seinem Umbau, der für das kommende Jahr unter der Leitung der Breslauer Volksbühne geplant ist, fortan den Namen „Gerhard Hauptmann-Theater“ tragen wird. Gerhard Hauptmann hat sein Einverständnis bereits gegeben und zugesagt, zur Einweihung des erneuerten Theaters nach Breslau zu kommen.

Gustel Büttner, der Breslauer Bühnenmatador, der Leiter des Breslauer Nachtlebens, hat einen neuen Sieg davor getragen. Wie an dieser Stelle

Entlobung 2. 2. 1930

(Nachdruck verboten).

Ihre Augen waren mit Tränen gefüllt. — Sie setzte sich auf die Eckbank des hohen Salons, die von prachtvollen Markt-Büchsen überdeckt war. Sie war bleich und zitterte wie im Fieber. Alles war Schmerz und Jammer.

Wulf sah, wie sie litt und er habt sich beinahe. Er verschränkte die Arme über der Brust. Er sah unruhig und verzerrt aus. Er fühlte tiefer, unaussprechliches Bedauern.

Pötzlich stand sie wieder auf, blieb vor ihm stehen und begegnete seinem Auge mit festem und offenem Blick:

„Wulf, — nein, — Herr von Hallersberg, es ist mir etwas Schreckliches zu Ohren gekommen.“

„Das Sie natürlich glauben“, fiel er ihr mit unbeklemmtem Lachen in die rede. „Sie sind, wie alle andern Ihres Geschlechts, immer bereit, dem Stande ein williges Ohr zu leihen“, setzte er bitter hinzu.

„Sie irren! Aus Ihrem eigenen Munde will ich es hören, daß es Verleumdung ist. Und ich werde Ihnen glauben.“

„So lassen Sie mich endlich hören wie diese durchbare Anklage gegen mich lauten soll.“

„Es wurde mir gesagt, Sie seien schon einmal verheiratet gewesen und hätten sich scheiden lassen.“

Einen Augenblick wandte er den Blick von ihr. Dann sagte er:

„Nun, und wenn es so wäre?“

„Demnach ist es wahr?“

„Ja.“

Dieses eine Wort tötete alles Kindliche in Ilse. Von dieser Stunde an war sie eine andere. Dieser Augenblick verwandelte das Kind zur Frau, lehrte das Vertrauen der Unschuld in banges, verbes Misstrauen. Sie hatte ihn für gut gehalten; er war böse. Sie hatte in ihm einen Halbgott gesehen; er war ein tönerner Götze.

Sie zürnte nicht, sie weinte nicht, sie machte ihm auch keine Vorwürfe.

„Aber Ilse! So hören Sie mich doch an! Ich trug doch keine Schuld! Ich kann Ihnen auch das Scheidungsurteil zeigen. Die Sache liegt doch acht Jahre zurück und über kurz oder lang hätte ich es Ihnen schon gesagt. Es war ein kurzer, schmerzlicher Traum damals.“

„Sie waren verheiratet!“ wiederholte sie tonlos.

„Mit einer Frau, in der ich mich getäuscht hatte. Das Recht war auf meiner Seite. Etwa über ein Jahr hat diese unglückliche Ehe damals gedauert. Glauben Sie denn, daß ich an solcher Erfahrung nicht gereift bin daß sich unsere Ehe deshalb nur weniger glücklich gestalten wird?“

„Bon dem allein verstehe ich nichts. Ich weiß nur, daß alles aus ist.“

„Ilse! Unmöglich! Sie können mich deshalb doch nicht von sich weisen! Sie können doch das Urteil lesen, in dem meine Schuldlosigkeit bestätigt wird!“

„Würde das etwas an dem Entschluß ändern?“ fragte sie tonlos.

„So muß ich denn gehen“, sagte er nach langem Schweigen.

Sie nickte befriedigt.

„Weisen Sie mich wirklich fort, Ilse?“

Sie senkte nur stumm behaftend den Kopf.

In der nächsten Minute hatte sich die Tür leise hinter ihm geschlossen.

Sie war allein.

Wenn man bedenkt, daß sich diese kleine Szene vor kurz 30 Jahren zugestragen hat, muß man feststellen, daß sich die Menschen und ihre Ansichten entschieden gewandelt haben.

M. A.

mit dem Tonmaterial schalten und warten und konstruieren will.

Schneide, Borsigwert. Ist es richtig, daß Blut und Fäces in einer künstlich hervergerufene Entzündung und kein Naturgewächs sind? — Antwort: Es gibt Wölfsinen, die rotes Fleisch haben und eine besondere Sorte darsstellen. Die Frucht ist ebenso gesund wie die anderen. Man hat wohl Fälschungen gemacht, indem man rote Anilinfarbe einspritzt, doch das gehört zu den größten Seltenseiten.

Während an anderen Orten die Banken zusammenbrachen, finden sich in Breslau andere Leute bereit, die Banken von ihren „Geldblättern“ zu bestreiten. Nicht nur in Breslau selbst sondern auch in der unmittelbar vor den Toren Breslaus gelegenen kleinen Stadt Oschatz wurden in dieser Woche zwei freche Raubüberfälle durchgeführt und erhebliche Beträäge erbeutet. Besonders der Breslauer Überfall ist dadurch beachtlich, daß man ihn auf einer durchaus belebten Straße der Großstadt und außerdem in der Mittagszeit durchführte. Die Entwendung eines notwendig gebrauchten Autos hatte man vorher ebenso geschickt durchgeführt. — Solche Taten gehören vielleicht auch in das Kapitel „Die Jagd nach dem Glück“.

Östmann.

Oberschlesisches Kunstleben

Stadttheater Neisse

Der Hauptmann von Köpenick

Die Inszenierung dieses Zustmacherschen "Märchens" — es wurde zur Aufführung in Oberschlesien bereits hier bestreitet — bedeutet eine glänzende Leistung unserer Schauspielbühne. Die Regie — Intendant F. S. — hatte sich mit Kraft ins Zeug gelegt und ein stileckendes Ins. und Nacheinander der 17 Bilder (4 Szenen sinngemäß geschriften) erwartet, hatte die bunte und zahlreiche Gesellschaft, die darin ihr Wesen oder auch Unwesen tritt, in den sogenannten Rahmen wirklichen Zusammenspiels gespannt und in der Beziehung vieler Tropen ein sicheres Auge bewiesen. Mögen sich auch einige nicht absolut mit der autorisierten Vorlage deuten, mag zuweilen die farzifuristische Linie zu volumentragenden sein, geringfügig bleibende solche Details gegenüber dem gelungenen Gesamtaufbau der Aufführung.

Zur Bewältigung des Aufgebotes an Figuren wurden aus dem Operettensemble Referenzen herangezogen, die sich wie A. Lehmann, C. Marschall, Lotte Wendt mit Bravour dem Ganzen eingliederten. Durch besonders sichtbare Konturen stachen auf: W. Audermann, K. H. Kritsche, C. Wolff, C. Spiegel, G. A. Peters, Wilhelem Bernburg. Der Sonntag sei in summa mit Lob gedacht. Und durch all dies hin und her und auf und ab zwischen, in und hinter den Kulissen die Woliad Gräflich griffige Hand raumeinfach, miteinander ausgerichtet, wandert der arme, verhinderte Wilhelm Voigt seinen ruhelosen Weg, geschickt, gehobt, verängstigt, verlagt. Wie Günther Langenbeck diese Gestalt uns lebhaft nahe rückt (ohne sich jemals in den Vordergrund zu spielen), wie er sich in Gang und Geiste, in Blick und Stimme völlig ins Darzustellende verwandelte, das war eine "Minicantata". Vergessen wir nicht, dem tabelllos funktionierenden Apparat ein Speziallob zu senden. Vermittels eines Rollpodiums wiederten sich die Bilder im Prestotempo ab, was viel zur Lebhaftigkeit der Aufführung beitrug, in der sich das vielfältige, beifallslustige Publikum befand.

F. W. y.

Der oberschlesische Wanderer ist mit großem Vorbrung die bei weitem gelesene Tageszeitung. Oberschlesien

Amtliches

In unserem Handelsregister B ist bei der Firma: Dresdner Bank in Dresden mit Zweigniederlassung in Gleiwitz unter der Firma: Dresdner Bank Filiale Gleiwitz heute folgendes eingetragen worden: Die Generalversammlung vom 29. August 1931 hat unter den im Beschlüsse angegebenen Bestimmungen beschlossen, das Grundkapital um dreihundert Millionen Reichsmark durch Ausgabe von dreielftausend neuen Vorzugsaktien im Nennbetrag von je zehntausend Reichsmark, sämtlich auf den Inhaber lautend, zu erhöhen. Die Erhöhung ist erfolgt. Bankdirektor Carl Goes in Berlin ist ordentlicher Vorstandsmitglied, die Bankdirektoren Hans Bild und Dr. phil. Otto Heumann beide in Berlin sind beobachtende Vorstandsmitglieder geworden. Bankdirektor Dr. jur. Franz Wenzl zu Berlin ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Der Gesellschaftsvertrag (vom 12. Dezember 1924 mit späteren Änderungen) ist durch Beschluss der Generalversammlung vom 29. August 1931 im § 4 (Grundkapital) und weiter in den §§ 6, 19, 26 und 27 nach Maßgabe der eingereichten Anträge E. zu dem notariellen Prototyp vom 29. August 1931 abgeändert worden. Das Grundkapital beträgt nun mehr vierhundert Millionen Reichsmark und ist in dreihunderttausend Vorzugsaktien zu je zehntausend Reichsmark eingeteilt, die sämtlich auf den Inhaber lautet. Als nicht eingetragen wird veröffentlich: Die Vorzugsaktien sind zum Rennwert, frei von Stützinsen ausgegeben und erhalten eine in Höhe von 7% bevorzugte und nachzahlbare Dividende gemäß § 26 und ein Kapitalzuschuss gemäß § 27 des Gesellschaftsvertrages; sie können auch mittels Auslösung kündigung oder in ähnlichen Weise eingezogen werden. Die Einziehung erfolgt zum Nennbetrag. Amtsgericht Gleiwitz, den 25. November 1931.

Pachtungen
Suche ab 1. 2.
Baumbäckerei
in Stadt od. groß. Dorf. Vorgest. vorh. Georg Jahn, Kubau, Rudzinis D. Land.

Miet-Gesuche

Junges, verlustst. Mädchen sucht möbl. Zimmer in er. Ang. m. Preis u. Z. 344 an den Wand. Gleiwitz. Woh. v. 30. Monat. h. sofort gesucht. Abhol. v. W. 1. Broth. Legil. 16. W. v. ill. abzugeb. Offert. u. Si. 444 an d. Wand. Hindenburg.

Zu vermieten

Ein Lager- und Werkstatttraum auch zu anderen geöffnet. Zwecken verwendbar, sofort zu vermieten. Glm. Wilhelmstr. 26. Gr. frdl. möbl. Zimmer, in kurz. Zeit d. Glm. Wilhelmstr. 79. Keine Ang. Ausl. sofort. Anfragen aufporto —

Wohnungen

Zwei 3-Zimmer-Wohnungen mit reich. Beigek. u. Gartenbenutz. im Grundstück. Schwabstraße 16/18. p. bald zu vermieten. Näh. zu erläutern bei Oskar Baitsch, Glm. Babenbohl. 23. ab 1. 12. zu vermieten. Mitteleinsatz. Waldfriedhof. 21. vt. r.

5. Zim. - Wohnung mit Beigek. zum 1. Januar 1932, und 2. Z. am Abend. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, mit Sitz in Gleiwitz eingerichtet worden. Die Liquidation ist beendet; die Firma ist erloschen. Liquidator Albert J. Schulz ist abberufen. Amtsgericht Gleiwitz, d. 27. November 1931.

1.-2. U. 1/2 Zimm.-Wohnungen im Zentrum d. Stadt ver sofort zu vermieten. M. Kogur, Gleiwitz, Einsiedelstraße 23. I.

4-Zimmerwohnung 1. Stock mit Bad, Mädch. - R., Balkon, Narabz. in schöner Lage (Promenade) zu vermieten. Gleiwitz, Mengelstr. 2, bei Fersche.

Sonnige 5-Zimmer-Wohnung zu vergeben. Von der Wohnung aus auch zur Nebenerwerb. Kapit. evtl. nicht nöt. Verlagsk. Karlsruhe 35.

Max Irmer, heißse Berlinerstraße 25.

5 und 2 halbe Zimmer mit allem Komfort. Neubau, Fahrstuhl, zum 1. Februar 1932 zu vermieten. Glm. Wilhelmstr. 26. Gr. frdl. möbl. Zimmer, in kurz. Zeit d. Glm. Wilhelmstr. 79. Keine Ang. Ausl. sofort. Anfragen aufporto —

Gute Angebote Suche Privatgelder für 1. Hypotheken (Feingoldboden) ab 1000 RM. bei pünktl. Auszahlung bis 12% pro Jahr. Off. unter W. Nr. 63 an den Wanderer Neisse.

8 bis 9000 Rmk. als goldsichere Hypotheken für ein Neubaugrundstück — Wert 62000 RM. — vom Selbstgew. auf 5 Jahre zu erzielen. Angebote erb. u. Si. 434 an d. Wand. Hindenburg.

Gesucht 3500 M. als goldsich. 2. Hypoth. f. Wohn. u. Geschäftshaus nur aus Privat. Off. u. D. 340 an Wand. Gleiwitz.

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Branden. Die Gelb 1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurzer Zeit d. Georg Rätsel, Gleiwitz

Handel · Industrie · Wirtschaftsleben

Täglicher Nachrichtendienst des oberschlesischen Wanderers

Die Stimmung in Börsenkreisen

Unter dem Eindruck des Pfundsturzes

Ein in den gestrigen Abendstunden völklisch eintretender Stimmungsumschwung nahm von BWE und Reichsbanknoten seinen Ausgang. In diesen beiden Papieren kam stärker Material heraus, wobei bei ersteren anscheinend die halbierte Dividende bestimmt, bei letzterem das Ausland wieder als Abgebot auftrat. Vielleicht glaubte man, aus den Verlusten der Niedersächsischen Bank an der Pfundbewegung Rückschlüsse auf die Situation ziehen zu müssen. Es ist auch zweifelsohne richtig, daß die deutsche Notenbank durch die erhöhte Notensteuer eine Belastung erträgt, doch wird dieser Verdienstausfall auf der anderen Seite durch die hohen Diskontsätze zumindest wettgemacht. Da nun die Abwärtsbewegung des englischen Pfundes heute weiterging, glaubte man in den Vormittagsstunden, auch mit einer schwächeren Tendenz den Effektenmarkt rechnen zu müssen, zumal die deutschen Wertes in New York auch gestern wieder starke Rückgänge gezeigt hatten. Es war daher, als der heutige Telefondienst einsetzte, die Tendenz der Aktien eher schwächer, während am Wandbriezmarkt eine Beruhigung eingetreten war. Die Rückgänge waren aber nicht groß und man hörte sogar überwiegend Geldbündel. Angebauten waren weiterhin nur BWE und Bankaktien. Elektrotypiere waren eher etwas gefragt. Montanwerke lagen ruhig, und auch am Farbenmarkt war die Unbeständigkeit nicht groß. Außer Goldbündeln waren auch die übrigen seifzweckmäßigen Wertes heute besser gehalten. Altbauanleihen und Reichsbankvorzugsaktien lagen sogar leicht erholt. Es scheint nunmehr ziemlich sicher zu sein, daß mit Steuerverhöhung (also auch Wiedereinführung der Kapitalertragsteuer) in der kommenden Notverordnung zu rechnen ist. Trotzdem ist der schwarze Kampf bislang der Lohnpolitik (Abbau der Beamtengehälter) und der Preissenkungsaktion noch nicht entschieden. Das Weiteste für eine Verbesserung der Lebenshaltung, nämlich die Senkung der Mieten, dürfte, wenn überhaupt, nur in geringe unzureichende Maße erfolgen.

Das Geschäft für Aktien wurde in den Mittagsstunden sehr ruhig, die Kurse könnten sich unter kleinen Schwankungen etwas bewegen. Handelsanteile zogen wieder auf Höchststufe an. Am Wandbriezmarkt haben die Angstverkäufe des Publikums nachgelassen, und es zeigten sich auf der ermäßigten Börsen erstmalig Interessen. Der Edelmetall zeigte bereits gewisse Erholungen, Tagesgeld nannte man mit 11 bis 9 Prozent, die übrigen Säbe unverändert. Am Deutschen Markt wirkte sich die Schwäche des Pfundes in den von diesem abhängigen Devisen stärker aus. London und Paris notierten 85 Pfennig niedriger, Kopenhagen und Stockholm verloren je 3,75 M., Oslo minus 2,80 M. und Reichenbach minus 4 Mark. Andererseits konnten Amsterdam, Danzig und Schweiz 15 bis 25 Pfennig gewinnen.

Die Stimmung an der Londoner Börse war auf die Pfundspurade hin recht unsicher, doch hielt sich das Geschäft in engen Grenzen. Die Standard-Börse eröffnete zunächst leicht befestigt, doch wurde die Tendenz bald ausgebrochen schwach, da der weitere Rückgang des Pfundes bestimmt.

Ostdevisen

Berlin, 1. Dez. Warschau, Katowice u. Posen 47,25-47,45. Große Zolllisten 47,175-47,55.

Berliner Produktenpreise

Berlin, 1. Dez. Weizen märk. 75-76 kg 223 bis 226, märk. Futterweizen 70-71 kg 208-210, Roggen märk. 72-73 kg 199-201, Braugerste 160-170, Futter- und Industriegerste 155-159, Hafer märk. 143-148, Weizenmehl 28-32, Roggenmehl 27-29, Weizenkleie 10-10,25, Roggenkleie 10,5-11, Futterkleie 23-30, ff. Futterflocken 25-28, Futterflocken 17-20, Peluschen 17-19, Ackerbohnen 16,5-18, Bohnen 17-20, Lupinen Blüte 11-12,5, bta. gelbe 13-15, Leinfrüchte 13,2-13,4, Erdnussfrüchte 12,9 bis 13,1, Erdnussmehl 12,8-13, Trockenmehl 6,1 bis 6,2, extraf. Sojabohnensrot, ab Hamburg 11,1 bis 11,7.

Breslauer Produktenpreise

Weizen 74,5 kg. 222, bta. 78 kg. 226, bta. 72 kg. 212, Roggen 71,2 kg. 205, bta. 69 kg. 201, Hafer 150, Braugerste 185, Sommergerste 165, Süßdattlergerste 165, Tendenz: Ruhig. Weizenmehl 32,50, Roggenmehl 30,50, Auszugsmehl 28,50, Tendenz: Ruhig. Brotbackmehl 28-30, grüne Erbsen 36 bis 38, weiße Bohnen 20-22, Weißbohnen 17-18, Bohnen 18-19, Peluschen 18-19, Tendenz: Behauptet. Weizenkleie 10,5-11,25, Roggenkleie 10,5 bis 11,5, Leinfrüchte 13,75-14,5, Palmfernfrüchte 12 bis 12,75, deutscher Kartoffelkraut 13-13,75, Erdnussfrüchte 14-14,75, Sonnenblumenfrüchte 10,5-11, Sonnenblumenmehl 13,25-14, Reisfuttermehl 10-10,5, Biertrörper 10,75-11,25, Maiskleine 10-11, Trockenmehl 4,6-5,1, Kartoffelflocken 14,5 bis 15, Tendenz: Ruhig. Roggen und Weizendrahrtbrei 1,35, bta. Bindfadenpreis 0,90, Gersten- und Haferdrährtbrei 1,35, bta. Bindfadenpreis 0,90, Roggenkroh, Weizendrahrt 1,60, Hen, gefüllt, trocken 2,00, Hen, gut, gefüllt, trocken 2,30, Tendenz: Stetig.

Oberschlesischer Produktenmarkt in Gleiwitz

Der Oberschlesische Produktenmarkt in Gleiwitz notierte am Dienstag, den 1. Dezember 1931 bei ruhiger Tendenz folgende Preise: Weizen 21.-22.-23. 74,5 kg. 215 RM., Weizen Poln.-O.S. 74,5 kg. 200 RM., 78 kg. 205 RM., Roggen Deut.-O.S. 71,2 kg. 200 RM., Roggen Poln.-O.S. 71,2 kg. 193,-RM.; alle übrigen Gewichtsklassen wurden nicht notiert. Hafer Dtsch.-O.S. 150 RM., Hafer B.-O.S. 145 RM. Von den Getreidearten wurde nur Industriegerste mit 165 RM. notiert. Leinfrüchte ausländisch ab Grenze transito 132 RM., Raps 160,-RM., Mais Monopolpreis, Roggenkleie 100 RM., Weizenkleie keine 105 RM., Weizenkleie grobe 110,-RM., Kartoffeln weiß 26 RM., Kartoffeln rot 30,-RM., Kartoffeln gelb 34 RM. Die übrigen Produkte Hülsenfrüchte und Getreidearten waren diesmal auf dem oberschlesischen Produktenmarkt nicht notiert.

Berliner Metallmarkt

Berlin, 1. Dez. Elektrolytkupfer 65,50, Orientallithiumaluminium 98-99 Proz. 170, bta. 99 Proz. 174, Reinstein 350, Antimon-Sugilus 50-52, Silber 41-44,50.

Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit im französischen Kohlenbergbau

Die Arbeitslosigkeit im französischen Kohlenbergbau hat sich trotz aller bisherigen Maßnahmen der Regierung weiter verschärft; die Arbeitszeit ist auf durchschnittlich 18-20 Tage im Monat zurückgegangen.

Henry Ford über die Wirtschaftskrise

Die bekannte Fachzeitschrift "The American Automobile" bringt in ihrer neuesten Ausgabe interessante Ausschreibungen Henry Fords zur gegenwärtigen Wirtschaftskrise. Ford beantwortet die ihm von der Zeitschrift gestellten Fragen wie folgt:

1. Auf welche Weise wird die Weltdepression behoben werden?

"Die Depression ist im großen und ganzen ein gesunder Borgia. Sie hat dem Volke und dem Lande weniger Schaden zugefügt als ein weiteres Andauern unserer falschen 'Prosperität'. Diese Periode werden mehr Leute überleben als eine Fortsetzung der früheren Periode. Unsere sogenannte Prosperität hatte mit Lusttreiben nichts zu tun. Sie schädigte Geschäft und Moral des Volkes außerordentlich. Die Depression wird überwunden sein, 1. wenn die Menschen aufstehen, daran zu glauben, daß man irgendetwas kostlos erhält, 2. wenn die Menschen ihre Selbstständigkeit wieder gewinnen, d. h. wenn sie sich nicht mehr auf die Initiative einiger Wenige verlassen, die für Arbeit oder Wohlheit sorgen sollen, und 3. wenn die Auffassung Allgemeinkraft wird, daß der Gewinn des Lebens das Leben und nicht Geld ist."

2. Werden die Grundsätze der Massenproduktion radikal geändert werden, und falls es dazu kommt, welche allgemeinen Änderungen und kommerziellen Systeme werden eintreten?

"Statt Massenproduktion einzustellen, wird das Ergebnis der gegenwärtigen Erfahrungen sein, sie zu erhöhen. Unsere größte Erzeugung auf jedem Gebiete hat kaum ausgereicht, um den Bedarf zu decken. Änderungen in der finanziellen Struktur führen den Gütertausch gegenüber früher erleichterten Menschen, Material, Geld, Nachfrage, alles ist da. Wenn man einige ökonomische Fehlermeinungen überwindet und ein überaltertes Finanzverfahren revisiert, werden diese vier Elemente ungehinderten Geschäftswieder in die Lage versetzt werden, normal zu funktionieren."

3. Unterlaufen vorrätige an Rohprodukten (Gummi im fernen Osten, Kupfer in verschiedenen Teilen der Welt, Kaffee in Brasilien, Zucker in Kuba usw.) und daraus sich ergebende Preisschwanken haben das Geschäft in vielen Ländern zum Stillstand gebracht; welches ist Ihre Meinung über die Verwendung dieser Vorräte, über die Preisgestaltung und die Wiederherstellung des normalen Gleichgewichtes zwischen Erzeugung und Verbrauch?

"Wir müssen uns grundsätzlich einer Dröselung der Produktion, dem Aufrechterhalten von Preisen oder anderer löslichen wirtschaftlichen Maßnahmen widersetzen. Wenn auch eine Überproduktion

eine momentane Unbequemlichkeit bedeutet, so wird dies doch mehr als wettgemacht durch die günstigen Ergebnisse, die durch den Druck eines solchen Jubiläums erzielt werden. Neue Verwendungsmöglichkeiten für Güter werden nur gefunden, wenn ein Überschuss an diesen vorhanden ist. Neue Verwendungsmöglichkeiten bedeuten aber neue Absatzgebiete, sowie erhöhte Produktion. Nur unter dem Druck eines Überschusses werden solche neuen Absatzmöglichkeiten entdeckt."

4. Macht die Welt eine "altmodische" Geschäftswelt durch, wie wir sie früher zeitweilig erlebt haben, und von der wir uns nach gewisser Zeit wieder erholen werden?

"Dies ist nicht die übliche "altmodische" von Zeit zu Zeit wiederkehrende Depression, sondern der Beginn einer zunehmenden Reihe von Depressionen. Die endgültige Erholung wird in ihren verschiedenen Phasen eine Zeit lang andauern, aber sie muß Hand in Hand mit einer weitgehenden Revision des sozialen Systems gehen, nicht in dem Sinne, daß das System, welches wir jetzt haben, geändert wird, sondern in, daß dieses System befähigt wird, alles zu erreichen, was es — wie wir sagten — im Hinblick auf Nützlichkeit und Prosperität erzielen könnte."

5. Was nun insbesondere das Automobilgeschäft betrifft, welches sind die Erwartungen, die sich an kommende Verkäufe und an die Erweiterung der Verwendung von Motoren in den verschiedenen Ländern maßen?

"Das Automobil ist ein feststehender und vorherrschender Faktor auf dem Gebiete des Verkehrs. Es wird sich in Richtung einer größeren Verfeinerung entwickeln, einer Verfeinerung des Fabrikates selbst und seiner Verteilung usw. Die Ford Motor Company arbeitet eifrig an der Verbesserung des Automobils."

6. Wollen Sie sich im allgemeinen oder im besonderen, soweit es die Ford Gesellschaften in Amerika und anderen Ländern betrifft, über die Lohnfrage aussprechen?

"Die Industrie wächst nur dank des Konsums von Seiten der Arbeiter, und die Arbeiter können die Industrie nicht unterstützen, wenn sie nicht ausreichende Löhne erhalten. Löhne sind die Grundlage unserer Kaufkraft. Alles was die Löhne erhöht, hebt das Geschäft; alles was die Löhne drückt, schwächt das Geschäft. Aber Löhne müssen verdient werden. Höhere Löhne können nur von höherer und besserer Produktion herkommen. Die Aufgabe, die Möglichkeit zu schaffen, daß durch Arbeit mehr verdient wird, ist ganz besonders eine Aufgabe der Leitung eines Unternehmens und wird durch fortgesetzte Verbesserung der Methoden gelöst. Es ist eine Tatsache, daß durch Arbeit mit weniger Anstrengung mehr verdient wird, wenn die Leistung ihr Teil dazu beiträgt."

Chefredakteur Peter O. Weber.

Berantwortlich für Politik und Handelsteil: Peter O. Weil, für Lokales u. Beilagen: Kurt Baum für Sport und Allgemeines: Walther Rönnberg, alle in Gleiwitz. — Verantwortlich für Lokales ihres Geschäftsbetriebs: August Rothe in Hindenburg, Paul Küttke in Beuthen O.S., Georg Löwen in Oppeln, Erich Swade in Neisse. — Verantwortlich für den Verlag, für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: W. Gräbeler in Gleiwitz. — Verlag und Herausgabe des Wanderers in Polen: Katowice, ulica Kościuszki 2, verantwortlich Alois Czech Katowice. Redaktion: Karol Maciągka Katowice, ulica Kościuszki 2. Berliner Redaktionsbüro: Berlin, Charlottenburg 2, Hardenbergstr. 43.

Für unverlangte Beiträge wird nicht gebahnt. Druck und Verlag: Neumanns Stadtbuchdruckerei Gleiwitz-Beuthen.

**Briefpapier
Stahlfedern
Federhalter
Ansichtskarten
Butterbrotpapier
Bleistifte
Lutschen
Ölschäppeler
Linten
Briefblöcke
Linentüpfel**

**Neumanns
Buch- u. Papierhandlung**

Gleiwitz
nur Naßbörse Straße 21
und die Zweigstellen
Papierhd. des Wanderers
Hindenburg O.S.
Dorotheenstraße 10
Papierhd. d. Wanderers
Bentzin
Tarnowitz Straße 2
Papierhd. des Wanderers
Oppeln
Karlsstraße 8
Papierhd. des Wanderers
Mittow
Troppauer Straße 14
Papierhd. des Wanderers
Rentsdorf
Schloßstraße 10
Papierhd. d. Wanderers
Kreuzburg
Bahnstraße 10



Wer erlebte Qualität zu schätzen weiß,
wählt als Gabe "4711". Sie erfreut immer wieder durch ihre gleichbleibende Stärke und den anregenden, köstlichen Duft. Praktisch und zeitgemäß sind auch die hochwertigen "4711" Kölnisch Wasser-Erzeugnisse, die den Duft und die Kraft der edlen "4711" besitzen.

4711 Echt Kölnisch Wasser

Lichtspiel-Theater

Capitol Gleiwitz

"Die Försterchrist"

Der große Erfolg dieses sympathischen Tonfilms mit der niedlichen Irene Eisinger als Försterchrist, und dem feinen Paul Richter als Kaiser Josef bei seiner ersten Aufführung in Gleiwitz ist noch zu gut in Erinnerung, als daß man überhaupt trage, daß darin fehlen könnte, daß dieser Film auch jetzt bei seiner zweiten Aufführung nicht von dem gleichen Erfolg gekrönt sein sollte.

Lichtspielhaus Hindenburg

"Der Sprung ins Nichts."

Immer ist die Flitterwelt des Birtius schon ein dankbares Motiv des Romans gewesen. Auch der Film "Der Sprung ins Nichts" bringt effektvolle Bildkompositionen und zeigt das Leben der fahrenden Leute hinter den Kulissen. Die Handlung ist recht packend und auch das Milieu der Artistenwelt, Manager und allem Zubehör ist bemerkenswert scharf erfaßt. Die Bilder sind ganz hervorragend gelungen. In dieser bunten, heißblütigen Welt, in der viel falsches und erlogenenes Gefühl das echte überwuchern will, spielt das Schicksal der kleinen, schönen Artistin. Der Film bringt lauter Darsteller von Ruf, wie: Cilly Kettner, in der Hauptrolle, Albert Mo und Sigurd Bohde als ihre Partnern, ferner Erich Kastin, Ida Perrh, Lucie Guler usw. Alles ist spannend und in bester Darstellung gemacht.

Capitol Beuthen

"Hans in allen Gassen."

Wer den spannenden Roman "Smarra" von Dr. Ludwig Wolff in Buchform gelesen hat, der wird erstaunlich recht an dem Film finden, der den tapferen Reporter Hans Steinbecker und seine Abenteuer auf die Leinwand bringt. Zudem führt uns der Tonfilm noch in den Druckerei- und Zeitungsgeschäft eines Weltblattes und zeigt so instruktiv, wie das Tempo der Zeit sich besonders in der Tagesschreibe auswirkt. Der Reporter Steinbecker (der vielseitige Hans Albers spielt natürlich die Titelrolle) auf der Jagd nach Beträtern, gerät in die Nähe einer Schönheit (Bethmann), die aber einen Mord auf dem Gewissen hat. Der Reporter verläßt Beruf und seine schöne Braut (die reizende Camilla Horn), um unbewußt die Mörderin ihrem Verfolgern zu entreißen. Der Mord ist an einem Gedenktag der Deutschen Delegierten — vor dem Böllerbund-Palais — begangen worden. Wie das tolle Abenteuer aber für alle Beteiligten ausgeht, muß man in dem ausgezeichneten Carl Fröhlich-Film selbst sehen. Es lohnt sich wirklich. Musikalisch wird die Geschichte brillant illustriert und mit Spannung verfolgt das Publikum die Voraussetzungen komplizierten aber hervorragenden Tonfilms.

Deli-Theater Beuthen

"Der Raub der Mona Lisa."

"Mona Lisa" im Theater — "Mona Lisa" im Film. Keine Doppelheit der Ereignisse: dort das Raub aus dem Louvre, hier die Schilderung des Raubes aus dem Louvre. Vermischt mit einer kleinen Liebesgeschichte, deren Heldin eben jener antiken Mona Lisa frappant ähnelt. Insomma gut gemacht. Wenngleich die Gesamthandlung durchaus nichts Außergewöhnliches ist, läßt sich das Ganze als gute, ja hervorragende deutsche Filmkunst ansehen. Paris-Florenz, Minister, Polizei, Elegante Welt, Kleinstadt, kleinbürgerliches Milieu in sabelhafter Harmonie abgestimmt; dazu Spieler von Format. Als erste die Darstellerin der "Doppelgängerin" Trude von Molow. Willi Kort als Bildberdie nicht im letzten Grade überzeugend. (Schlager "Mona Lisa" regie-technisch überzeugend in den Vordergrund gestellt). In summa: Glanzvolle Leistung.

Beschwerden über unpünktliche Zustellung oder gänzliches Ausbleiben des Wanderers bitten wir möglichst sofort an den Verlag des Wanderers in Gleiwitz oder die nächste Geschäftsstelle zu richten, da wir nur dann in der Lage sind, Uebelstände in Zukunft abzuheben.

Der Verlag des Wanderers.

Außerstande jedem einzelnen für die vielen mir übermittelten Glückwünsche und erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich meines 50. Geburtstages besonders zu danken, spreche ich hiermit auf diesem Wege für die mir erwiesenen Ehrungen meinen herzlichsten Dank aus.

Ernst Richard Krause
Stadtgarten Gleiwitz

Zum Nickel-Fest
empfehle ich meine
ff. Honigkuchen
Konfitüren, Schokoladen, Christbaum-Konfekt
in großer Auswahl.
Ignatz Niklis
Honigkuchefabrik mit elektrischen Betrieb
Gleiwitz, Beuthener Straße 8
Mitglied des Rabattparvereins.

Total-Ausverkauf zu Schleuderpreisen

Als ein Opfer der Wirtschaftskrise sehe ich mich gezwungen, mein gesamtes Warenlager bis Ende d. Ms. vollständig auszuverkaufen. Es bietet sich meiner Kundschaft die einzige Gelegenheit, den Bedarf in

Hüten und sämtlichen Herren-Artikeln zu nie wiederkehrenden Preisen zu decken, sowie Weihnachtsgeschenke allerbilligst einzukaufen.

Wiener Magazin
Altmann, Gleiwitz, Wilhelmstraße 1b

Hausfrauen!

In dieser Woche vom 2.—5. Dezember bietet

Butter-Haus „Roland“ „Außergewöhnliches“

Kommen Sie
Sie werden sich freuen!

Filialen überall!

Bad Dörsdorf Schlesien

das Heilbad für Rheuma, Ischias, Nerven usw.

Stärkste Schwefel- und Stahl-Quellen. Eine 28 tägige Pauschalcur nur 180.— Mark inbegripen Bäder, Massage, Arzt.

Drucksachen

liefern schnell und geschmackvoll

Neumanns Stadtbuchdruderei
Gleiwitz

Qualitäts-Weine!

	Neu!	Neu!
Malaga Golden	..... Liter	1.30
Spanische Samos	1.30
Tarragona rot	1.20
Dessert-Wein	1.20
Wermut-Wein	1.00
Kräuter-Wein	1.00
bio. mit Kümmel, Staub,	1.25
n. Kirsch-R. Geschm.	0.75
Johannisbeer-Wein	0.75
Mosel-Wein	0.70
Rotwein zum Glühwein	1.10

Mosel- und Rhein-Weine wie:

Gellenzer Goldbärenchen	....	0.90
Godramsteiner Kalkgrube	....	1.10
Liebfrauenmilch	....	1.20
Beller-schw. Kak	....	1.50
Gittelbacher-Riesling	....	1.60

Karl Freitag vorm. P. H. Grosch
Gleiwitz, Turmstraße 4/6 — Telefon 2145

Verkäufe

Kaufan Sie keine veralteten Matratzen, bevor Sie sich nicht von den enormen Vorteilen unserer Prinzel-Auflage-Matratze DRP.“ überzeugt haben! — Alleinhersteller

Koppel & Taterka
Abteilung Metallbetten
Beuthen OS.



Die große Sensation
1. MARCO der Gleiwitzer Eisenkönig
2. Herbert Kond der beliebte Komiker

Achenbach-Garagen ab Lager

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Aufgabe meines Geschäfts in

Kristall, Porzellan, Luxus- u. Lederwaren, sowie Beleuchtungskörpern die zum Teil im Preis bis zu 75% herabgesetzt werden.

Der Total-Ausverkauf beginnt am Donnerstag, den 3. Dezember 1931, nachmittags 4 Uhr.

Bis dahin bleibt mein Geschäft geschlossen.

I. Krebs Inh. Leo Fuchs

Gleiwitz

Wilhelmstraße 5

Mein diesjähriger

Weihnachts-Verkauf

hat begonnen. Meine Auslagen überzeugen Sie von den Aufsehen erregend

billigen Preisen

1 Posten fertige weiße Bettbezüge reich gestickt, von sehr gutem Linon Serie I	Meter 2.40
1 Oberbett und 2 Kissen	6.00
Serie II	
1 Oberbett und 2 Kissen	7.50
1 Posten Linon für Bettbezüge sehr gute Qualität	Meter 60
Oberbettbreite	Meter 2.80
Kissenbreite	Meter 1.80
1 Posten Damast für Bettbezüge gute Ware	Meter 1.35
Oberbettbreite	Meter 75
Kissenbreite	Meter 75
1 Posten Gradel für Bettbezüge extra gute Qualität	Meter 1.35
Oberbettbreite	Meter 75
Kissenbreite	Meter 75
1 Posten hell u. dunkel gestreifte Kleiderstoffe	Meter 65
zur Hälfte des Preises	
1 Posten Popeline	Meter 90
doppeltreibig, schwarz u. dunkelblau	
1 Posten bunt larierte Büchen	Meter 1.25
Oberbettbreite	Meter 75
Kissenbreite	Meter 50
Große Posten weiße Damast-Handtücher	Stück 90, 80, 70, 60
Große Posten weiße Tischdecken	95
1 Posten weiße fertige Bettläden 130/200 lang	Stück 1.35

Leo Goldmann

Gleiwitz, Wilhelmstraße 8

Blaue Rabatt-Marken!

Blaue Rabatt-Marken!

Konkursverhütung!

Bei Zahlungsschwierigkeiten kommt zur Abwendung des Konkurses

das gerichtliche Vergleichsverfahren in Frage. Gesetz vom 5. Juli 1927. Wir übernehmen die Durchführung bei fachmännischer individueller Bearbeitung.

Oberschlesische Treuhand, Gleiwitz
Handelsger. einget. Inhaber: Treuhänderkonferenz Paul Randziorka, Gleiwitz Bahnhofstraße 39 Telefon 4902

Achenbach-Garagen ab Lager
Gerichtl. beurteilt. Büchersachverständiger für die Gerichte der Landgerichtsbezirke Gleiwitz, Beuthen und Katzbach O.S. Deutlich angestellter und beurteilter Bücherrevisor von der Industrie- und Handelskammer Oppeln für die Provinz Oberschlesien.

Weißblech-, Stahl- und Betonbauten jeder Art. Angebote u. Prospekte kostenlos. **Fahrradständer** **Gebr. Achenbach** G.m.b.H. Eisen- u. Weißblechwerke **Weidenau/Sieg** Postfach Nr. 264 Vertr.: W. v. Kraft Breslau 5, Neue Schweidnitzerstraße 6 Tel. 33914 Allianzhaus

Gasthaus Drei Mohren
Gleiwitz, Neue Weltstraße 9.

Am Donnerstag, den 3. Dezember 1931:

Große Einweihungs-Feier mit Schweinschlachten.

Ab 10 Uhr Wellfleisch, Portion mit 1 Korn 60 Pfg., abends Wellwurst. Wurst auch außer Haus.

Es lädt ergebnis ein:

M. Reschka.

Spezial-Ausschank Sandlerbräu (Kulmbach)

Telefon 4684

Gleiwitz Pfarrstr. 8/10

Mittwoch und Donnerstag

Wellfleisch und abends Bratwurst

Es lädt freundlich ein

Der Besitzer Paul Jastrzemski, Bierlässe und Siphons b. Nr. 1—Mt. frei Haus.

Gr. Schlachtfest.

Morgens ab 10 Uhr Wellfleisch u. Wellwurst abends Wurst-Abendbrot.

Es lädt ergebnis ein: Heinz Lewerenz

Wurst auch außer Haus.

H. Gedlaczels Weinstuben

Telefon 3792 Hindenburg Telefon 3792

Bahnpoststraße 5

Donnerstag, den 3. Dezember 1931:

Großes Schwein-Schlachten

Ab 11 Uhr Wellfleisch, abends Wurstessen zu dem ergebnis einladet

S. B. H. Gedlaczels: Herbert Böhml.

Wir bitten bei Einkäufen unsere Anzeigen zu beachten

Kost-

1. Das wird Ihnen jeder befähigen, der einmal probiert hat. In dem kleinen

Heintz-Laden Wilhelmstr. 5 erhalten Sie eine besonders gute Wurst,

die auch im Anschnitt die Farbe behält und einen extra feinen, saftigen Schnitt.

2. Das ist die Haustaste, täglich, sogar ständig frisch treffen die Waren mit dem Glanze von der Fleischwaren- und Konservenfabrik Gebr. Koj, Beuthen ein. Diese ist in Oberösterreich bekannt als bester Lieferant seiner Würstchen. Bitte überzeugen Sie sich selbst.

Kostproben erhalten Sie am 2. u. 3. Dez. gratis!

3. Auch alle anderen Artikel wie z. B. Räucherwaren, Fischmarken, Käse, Butter, Eier sind beste Erzeugnisse erster Firmen und ebenfalls frisch und preiswert.

Ihren nächsten Einkauf also im

Feinkost-Laden

Hans Strijewski

Gleiwitz, Wilhelmstr. 5. Tel. 4523

Ein kleiner Laden, der sich große Mühe gibt.

Proben

1.

Das wird Ihnen jeder befähigen, der einmal probiert hat. In dem kleinen

Heintz-Laden Wilhelmstr. 5 erhalten Sie eine besonders gute Wurst,

die auch im Anschnitt die Farbe behält und einen extra feinen, saftigen Schnitt.

2.

Das ist die Haustaste, täglich, sogar ständig

frisch treffen die Waren mit dem Glanze von der Fleischwaren- und Konservenfabrik Gebr. Koj, Beuthen ein. Diese ist in Oberösterreich bekannt als bester Lieferant seiner Würstchen. Bitte überzeugen Sie sich selbst.

Kostproben erhalten Sie am 2. u. 3. Dez. gratis!

3.

Auch alle anderen Artikel wie z. B. Räucherwaren, Fischmarken, Käse, Butter, Eier sind beste Erzeugnisse erster Firmen und ebenfalls frisch und preiswert.

Ihren nächsten Einkauf also im

Reichshallen / Gleiwitz

Beuthener Straße 16 / Telefon 4672

Morgen Donnerstag, den 3. Dezember 1931:

Schweinschlachten

Mittwoch ab 6 Uhr abends: Wellfleisch

Wurst auch außer Haus.

Czogalla und Frau.

Empfehl gleichzeitig meinen Parkettsaal, sowie die Vereinszimmer für Festlichkeiten aller Art. Hochzeiten pp. unentgeltlich zur Verfügung.

Auch Sie werden zufrieden sein, wenn Sie Ihren Einkauf in

Pfefferfuchsen, Nüssen pp.

bit mit sätigen.

Echt Reisser-Konfetti Pfund 48,-

<p